

# bo-gesund

  
MEDIZINISCHES  
QUALITÄTSNETZ  
B O C H U M  
V e r b u n d d e r  
H a u s - u n d F a c h ä r z t e

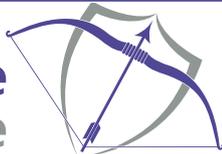
Das Gesundheitsmagazin des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V.  
und seiner Gesundheitspartner

Nr. 2 / Juli 2014

**Gesund durch  
den Sommer!**



# Schild & Schütze Rechtsanwälte



## Medizinrecht und Arztrecht

gehören mit den gesamten sozialrechtlichen und versicherungsrechtlichen Aspekten zu den Schwerpunkten unserer seit mehr als 25 Jahren im Herzen von Bochum bestehenden Kanzlei.



Rechtsanwalt  
**Walter W. Schild**

Kurt-Schumacher-Platz 4  
44787 Bochum

Facharztzentrum Europahaus

**Tel. 0234 / 96 14 10**

[www.schild-schuetze.de](http://www.schild-schuetze.de)

E-Mail:

[info@schild-schuetze.de](mailto:info@schild-schuetze.de)



Rechtsanwalt  
**Wolfgang F. Schütze**  
Fachanwalt für Sozialrecht



Rechtsanwältin  
**Indra Mohnfeld**  
Fachanwältin für Sozialrecht  
Tätigkeitsschwerpunkt: Medizinrecht



Rechtsanwältin  
**Annett Lipinski**  
Fachanwältin für Arbeitsrecht



Rechtsanwältin  
**Özlem Ay**  
Fachanwältin für Sozialrecht

Wir bedanken uns bei allen, die uns während der Gesundheitsmesse Bochum 2014 ihr Interesse entgegengebracht haben und sind weiterhin Ihr ständiger Ansprechpartner, wenn es um Medizinrecht und Arztrecht geht.

## Ihr Recht ist unser Auftrag!



Bochumer Mediziner schreiben für  
Bochumer Patienten!

DAS Patientenmagazin des

Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V.

### Kontakt:

Verlag **Olaf Gellisch**  
**Somborner Str. 2a**  
**44894 Bochum**

**Tel. 0234 / 43 86 85 45**

**E-Mail:**

**[bo-gesund@versanet.de](mailto:bo-gesund@versanet.de)**

## L.u.P. GmbH · Labor- und Praxisservice

Die L.U.P. GmbH - Ihre Praxispartner



Über 20 Jahre Laboranalytik in den Bereichen Klinische Chemie, Hämatologie und Endokrinologie machen unser Zentrallabor zu einem kompetenten regionalen Partner für 1.000 Arztpraxen im Ruhrgebiet und Bergischen Land.

In unserer Lebensmittelmikrobiologie werden Lebensmittel- und Wasserproben auf Keimfreiheit überprüft. Lebensmittelverarbeitende Betriebe können durch unsere Untersuchungen ihre Verarbeitungshygiene nachweisen.

Für eine flexible und kundennahe Logistik führen wir den Probentransport mit einem eigenen Fahrdienst durch; in die Bochumer Innenstadt fahren wir umweltfreundlich per Fahrrad.

Betriebswirtschaftliche Leistungen, wie Buchführung, Einkauf und Weiterbildungen etc. runden unser Leistungsprofil ab. Besuchen Sie uns im Internet unter [www.lupservice-gmbh.de](http://www.lupservice-gmbh.de) oder sprechen Sie uns direkt unter 0234 - 30 77 300 an.

**L.u.P. GmbH**  
**Labor- und Praxisservice**  
**Universitätsstraße 64 - 44789 Bochum**

# EDITORIAL

„Gesundheit boomt“ – wenn man diesen Slogan hört, möchte man sich an den Kopf fassen: War nicht Gesundheit schon immer das Wichtigste im Leben? Aber der Slogan kommt nicht von ungefähr, wird man doch heute mit Gesundheitstipps überfrachtet – keine Fernsehprogrammzeitschrift kommt mehr ohne aus, möchte man meinen. Die Gründe hierfür dürften vielschichtiger Natur sein.

Ein Grund dafür ist sicherlich auch der demographische Wandel. Menschen werden immer älter, und der Alterungsprozess ist bekanntermaßen auch häufig mit negativen Begleiterscheinungen, auch Krankheiten, verbunden. Dass daraus ein größeres Informationsbedürfnis in Sachen Gesundheit resultiert, ist naheliegend. Diesem Informationsbedürfnis trägt auch die moderne Medizin Rechnung, indem sie immer transparenter wird und bewusst und gezielt mit Informationen über Risiken und Therapieformen auf die Interessenten zugeht. So gesehen ist es eine win-win-Situation: Gestiegenes Interesse an Gesundheitsthemen und transparentere Medizin kommen aufeinander zu. Nicht zuletzt auf dieses Zusammenspiel ist der Erfolg der Bochumer Gesundheitsmesse zurückzuführen: Rund 5.000 Besucher, rege Inanspruchnahme der an den Ständen angebotenen Informationen zu den unterschiedlichsten Gesundheitsthemen, gefüllte Säle bei den medizinischen Vorträgen, hunderte von Teilnehmern an den angebotenen Gesundheits-Checks – das spricht für sich.

Der informierte Patient! Ein Vorteil für den Arzt, ein Vorteil für den Patienten selbst? Sollte man meinen, doch ist es nicht immer so. Es kommt auch auf die Selbsteinschätzung des Patienten und auf seine Informationsquellen an. Ganz beliebte Informationsquelle: Das Internet. Nach erfolgter Selbstdiagnose bringt der Patient nicht nur seine Krankheit sondern auch gleich die Therapievorschlüsse mit in die Sprechstunde. Wenn es so ist, geht es zumeist noch glimpflich ab, denn der Arzt kann über eventuelle Fehleinschätzungen bei der Selbstdiagnose aufklären und dann die tatsächlich angezeigten Maßnahmen einleiten. Problematisch kann es werden, wenn der Patient auf den Arztbesuch verzichtet und lieber gleich zur Selbstmedikation schreitet. Das - so wissen wir - birgt eine Menge Gefahren.

Das Beispiel zeigt, wie wichtig qualifizierte Informationen sind! Und auch diesbezüglich gibt es ein großes Angebot, selbstverständlich auch im Internet, aber eben auch vor Ort. Die Patientenseminare des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum beispielsweise bieten diese. Aber auch die heimischen Selbsthilfegruppen halten für die verschiedensten Erkrankungen qualifizierte Informationen vor. Man kann jedem nur empfehlen, seine Informationsquellen mit Bedacht auszuwählen, wenn es um die Gesundheit geht, denn schließlich ist sie – wie eingangs erwähnt – das Wichtigste. Einen schönen, erholsamen Sommer wünscht Ihnen  
Ihr



**Olaf Gellisch**

# Aus dem Inhalt:

## Gesund durch den Sommer

Achtung HAUTKREBS	S. 4
Die Reiseapotheke	S. 6
Uraubsdermatosen	S. 7

## Beiträge Bochumer Ärzte

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	S. 8
Was ist Homöopathie - was kann sie bewirken?	S. 9

## Aus dem MedQN-Patientenseminar

Neue Entwicklungen in der Behandlung von Krebserkrankungen	S. 10
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	S. 11
Eine Begleittherapie verbessert die Lebensqualität in jeder Therapiephase	S. 12

## Kinder

Lachgassedierung in der modernen Kinderzahnheilkunde	S. 13
Neues Radiographiesystem hilft kleinen Patienten	S. 14

## Rückblick Gesundheitsmesse Bochum 2014

Themen- und Angebotsvielfalt sorgte für Besucherrekord	S. 15
Greenlight-Laser zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung vorgestellt	S. 16

## Neues aus den Krankenhäusern

Willkommen in der „Apotheke der Natur“	S. 19
Bochumer Kliniken erhalten Qualitätssiegel	S. 20
Resümee nach 516 Pankreastransplantationen	S. 21
Keime abtöten wie ein Zikadenflügel	S. 22

## Aus den Selbsthilfegruppen

Bochumer Bündnis gegen Depression wählt neuen Vorstand	S. 23
--	-------

IMPRESSUM	S. 23
-----------	-------

## Kliniken für Naturheilkunde und Schmerztherapie in der Klinik Blankenstein

Katholisches Klinikum Bochum  
Klinik Blankenstein



Die Kliniken der Klinik Blankenstein behandeln chronisch- und langzeiterkrankte Patienten. Die Patienten benötigen eine Einweisung von ihrem Haus- oder Facharzt. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten.

### Kontakt:

Im Vogelsang 5 - 11  
45527 Hattingen

Tel.:  
**02324 - 396-487**

**Vor allem bei:  
rheumatischen Erkrankungen,  
Reizmagen, Reizdarm,  
Schmerzkrankungen**

Klinikdirektoren: Prof. Dr. med. André-Michael Beer  
Dr. med. Dirk Neveling

[www.naturheilkunde.klinikum-bochum.de](http://www.naturheilkunde.klinikum-bochum.de)



## Unser Titelbild...

...zeigt die Vorführung der Zumba-Gruppe anlässlich der diesjährigen Gesundheitsmesse Bochum in der Bochumer Stadtpark-Gastronomie. Zu sehen ist die Zumba-Gruppe von Family Fitness. Family Fitness und das kooperierende Fitness-Studio Völker Fitness, das auch als Aussteller bei der Messe dabei war, haben diese vielbeachtete Vorführung für die Gesundheitsmesse organisiert. Zu heißen Rhythmen bot die Tanzgruppe einen Einblick in ihr Können. Gesundheit und Bewegung gehören zusammen. Dass der Spaß dabei nicht außen vorbleibt, stellte die Gruppe eindrucksvoll unter Beweis.

# Achtung HAUTKREBS!



**Willkommen am Teutonengrill!** Intensiver „Sonnengenuss“ kann noch Jahrzehnte später Hautkrebs nach sich ziehen. Schwere Sonnenbrände können sogar ursächlich für den lebensgefährlichen Schwarzen Hautkrebs verantwortlich sein.

„Endlich Urlaub! Raus aus der Neon-Sonne von Büro oder Werkstatt und ab in die richtige Sonne des Südens!“ Und da man häufig nur 14 Tage hat, um die richtige Sonne genießen zu können, wird sie gleich ab dem ersten Urlaubstag voll ausgekostet. Schließlich sollen die hinterher zuhause erkennen können, dass man im Urlaub war - und zwar an der satten Bräune. Die Kehrseite der Medaille ist nicht selten ein unliebsames Urlaubsmitbringsel: Hautkrebs! Und der kann sich auch erst Jahrzehnte später einstellen, gerade so, als würde die Haut nicht vergessen, was man ihr angetan hat.

Dermatologe PD Dr. Falk Bechara vom Hautkrebszentrum am St. Josef-Hospital Bochum hielt einen aufschlussreichen Vortrag zum Thema „Hautkrebs“ vor der Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene e.V. Bochum. Unterschiedliche Hautkrebsarten, Voraussetzungen, die das Entstehen von Hautkrebs begünstigen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten, Möglichkeiten der Selbsterkennung von Haut-

krebs sowie richtige Verhaltensweisen zur Vermeidung von Hautkrebs hatte sein Vortrag zum Thema. Gerade zeitlich passend, zum Beginn des Sommers und der Urlaubszeit konnte Dr. Bechara wertvolle Tipps geben.

## Vom Schwarzen und Weißen Hautkrebs

„Es gibt über 400 verschiedene Hautkrebsarten“, erklärte der Referent zum Erstaunen seiner Zuhörer. Er widmete sich jedoch in seinem Vortrag den hierzulande am meisten verbreiteten Hautkrebsarten, dem „Schwarzen Hautkrebs“ und dem „Weißen Hautkrebs“. Grundsätzlich handelt es sich beim Hautkrebs um entartete Zellen, deren unkontrolliertes Wachstum gesundes Gewebe zerstört. Dabei gilt die Form des Schwarzen Hautkrebses als die gefährlichste, da dieser Krebs Metastasen bilden und überall in den Körper hineinstreuen kann. Ungefährlicher dagegen ist der Weiße Hautkrebs, der aber weitaus häufiger vorkommt. Der Weiße Hautkrebs kommt als Basalzellkarzinom (häufig farblose Veränderungen der Haut,

aber auch pigmentierte) vor und auch als Plattenepithelkarzinom, das auch an den Schleimhäuten und im Genitalbereich auftreten kann. Im Gegensatz zum Schwarzen Hautkrebs bildet der Weiße Hautkrebs weitaus seltener Metastasen, was allerdings nicht zu der Einschätzung verleiten sollte, er sei ungefährlich.

## Die Quittung für übertriebenes

**Sonnenbaden in der Jugend**  
Überwiegend sind ältere Menschen davon betroffen. Die Dermatologen verzeichnen eine starke Zunahme. Als Begründung hierfür nannte Dr. Bechara folgende Theorie: Als Ursache für Weißen Hautkrebs wird eine lange Sonnenexposition an-

## Früherkennung

**Wie bei den meisten anderen Erkrankungen, so gilt auch beim Hautkrebs: Je früher er erkannt wird, um so besser die Heilungs-Chancen. Zur Früherkennung kann man selbst aktiv beitragen:**

### 1. Selbstuntersuchung

Bei der Selbstuntersuchung sollte man auf neue Hautveränderungen achten sowie auf Veränderungen bereits vorhandener Muttermale. Asymmetrie der Muttermale kann ein Hinweis auf Hautkrebs sein, ebenso eine farbliche Veränderung (mehrere Farben) sowie ein Durchmesser von über 6mm. Wenn Sie etwas derartiges feststellen, ist es ratsam, den Hautarzt aufzusuchen.

### 2. Hautkrebs-Screening

Das Hautkrebs-Screening ist eine Sicht-Untersuchung durch den Hautarzt, der dabei auch Vorstufen und Frühstadien von Hautkrebs erkennen und ggf. geeignete Therapiemaßnahmen einleiten kann. Jeder gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren hat alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Krebsfrüherkennungsuntersuchung der Haut. Diese wird auch vom geschulten Hausarzt durchgeführt.

genommen, d.h. viele Sonnenbrände z.B. in jungen Jahren. In den 70er Jahren war das Urlaubsverhalten, wie es eingangs geschildert wurde, Standard. Braun sein galt durchweg als schick, was viele auch dazu veranlasste, mit Sonnenschutzmitteln sehr sparsam umzugehen. Es kamen sogar Mittel mit sehr niedrigem oder gar keinem Lichtschutzfaktor zum Einsatz. Die damalige Generation kommt jetzt in die Jahre 60+ und weist verstärkt den Weißen Hautkrebs auf.

Man kann davon ausgehen, dass heutzutage nicht zuletzt aufgrund öffentlichkeitswirksamer Informationen zum Thema Hautkrebs - wie z.B. dieser Vortrag - eine höhere Sensibilisierung für das Thema erfolgt ist. Dass es dennoch Scharen von Sonnenanbetern gibt, ist bekannt.

Manchmal lässt es sich auch nicht vermeiden, dass man sich längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt, denkt man doch nur an bestimmte Berufsgruppen wie z.B. Dachdecker oder Bauarbeiter. Bei diesen Berufsgruppen wird Hautkrebs mitt-

lerweile als Berufskrankheit anerkannt.

**Wie kann man sich schützen?**

Ob freiwillig oder unfreiwillig: Man sollte sich vor der Sonne schützen.

*Sonne komplett meiden?* Das geht nicht, ist auch nicht empfehlenswert, denn der Körper braucht auch Sonnenlicht (Stichwort: Vitamin D). Allerdings wird für den Vitamin D-Haushalt weitaus weniger Sonnenlicht benötigt, als allgemein angenommen. Dr. Bechara: „Hierfür reicht es, wenn man täglich zehn Minuten die Hände in die Sonne hält.“

*Kleidung* ist der beste Schutz. Polyester beispielsweise ist ein sehr guter Schutz, bei Temperaturen jenseits der 25-Grad-Marke ist Polyester als Kleidung aus naheliegenden Gründen auch nicht zum empfehlen. Baumwolle geht auch, Hauptsache die Kleidung ist weitmöglichst lichtundurchlässig.

Sonnenschutzmittel – sie sind unverzichtbar, wenn man sich bei längerem Aufenthalt in sonnigen Gefilden (das kann auch der eigene Balkon sein) aufhält. „Ganz wichtig bei der Auswahl des

Sonnenschutzmittel ist es, dass man darauf achtet, dass es einen Breitbandfilter enthält, der sowohl vor UVA- wie auch auf vor UVB-Strahlen schützt. Das Schutzmittel sollte eine Kombination aus chemischen und physikalischen Filtern sein und über einen Lichtschutzfaktor von über 30 verfügen.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Sonnenschutzmittel werden erst eine halbe Stunde nach dem Auftragen wirksam. Also: Eine halbe Stunde vor dem Sonnenkontakt auftragen! Im eigenen Interesse sollte diese Prozedur beizeiten wiederholt werden, da immer wieder das Schutzmittel durch Reibung mit der Kleidung und/oder ggf. durch Wasser abgetragen wird. Bei der aufzutragenden Menge ist großzügig zu verfahren. Es muss nicht daumendick aufgetragen werden, eine geschlossene Schicht sollte es aber schon sein.

*Sicher im Schatten?*

Während der brütenden Hitze ein schattiges Plätzchen suchen - das rät einem der Körper schon von sich aus; und es ist auch richtig so. Aber Vorsicht: UVA-Strahlen gehen auch durch Fensterscheiben, und selbst im

Schatten bekommt man noch 30% der UVB-Strahlung mit ab.

Der abschließende Rat von Dr. Bechara an all diejenigen, die bewusst das Hautkrebsrisiko so gering wie möglich halten wollen: „Sie müssen Sonnenbrände vermeiden!“ Und in Hinblick auf die erwähnte Generation der exzessiven Sonnenanbeter fügte er augenzwinkernd hinzu: „Sonnenbrände sind heute nicht mehr zeitgemäß...“



**PD Dr. Falk Bechara,** Hauttumorzentrum am St. Josef-Hospital Bochum, während seines Vortrags bei der Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene e.V. Bochum.



**Zahnärzte und Implantologen – Bochumer Arbeitskreis**

Informationsabende mit Rahmenprogramm zu allen Themen der modernen Zahnmedizin: z. B. Ästhetik, Endodontologie, Funktionsdiagnostik, Implantologie, Kieferorthopädie, Kinderzahnmedizin, Oralchirurgie, Parodontologie, Prothetik.

**Wir danken allen, die uns auf der Bochumer Gesundheitsmesse besucht haben, und sind auch weiterhin Ansprechpartner für Sie in allen Fragen rund um die modernen Zahnmedizin!**

Ein Mund voller Fragen – ZIB – das Kompetenzteam für die Antworten. [www.zib-bo.de](http://www.zib-bo.de)

Jesko Gärtner  
Zahnarzt

Hans-Friedrich Birk  
Zahnarzt

Dr. Claudia Zelle-Bürk

Dr. Joachim Gehrke

Dr. Stefan Neukirchen

Dr. Angelos Tsokas

Dr. Robert Winking

Dr. Jana Anastase

Stefan Anastase  
Zahnarzt



Sie sollte im Urlaub nicht fehlen:

## Die Reiseapotheke

An was man nicht alles denken muss, wenn es in den Urlaub geht... An die Gesundheit sollte man auch denken, denn: Kleinere Verletzungen, Insekten, Unverträglichkeiten der Nahrung am Urlaubsort und vieles mehr können „die schönste Zeit des Jahres“ nachhaltig vermiesen. Gut beraten ist, wer sich selbst zu helfen weiß und mit einer sorgsam zusammengestellten Reiseapotheke die gängigsten Hilfsmittel zur Behebung urlaubstypischer Erkrankungen direkt dabei hat. Sandra Rüther von der Amts-Apotheke in Bochum-Langendreer hat mit ihren Kolleginnen für bo-gesund eine klassische Reise-Apotheke zusammengestellt.

Dabei ist vorab anzumerken: Die Zusammenstellung der Medikamente und Hilfsmittel kann individuell variieren, je nach Urlaubsziel und -zeit sowie nach den beabsichtigten Urlaubsaktivitäten. Wer einen reinen Sporturlaub einplant, benötigt sicherlich noch andere Dinge in der Reiseapotheke, als die, die nachfolgend aufgeführt werden. Bei der individuellen Zusammenstellung helfen die Apotheker/innen gerne weiter.

Hier also eine Zusammenstellung für eine Reiseapotheke, die für Familien geeignet ist, die z.B. im sonnigen Süd-Europa ihren Urlaub verbringen wollen. Was also sollte hinein? (Die Auflistung stellt in ihrer Reihenfolge keine Prioritätenliste dar, sondern ist in ihrer Gesamtheit zu verstehen):

□ Salbe gegen Herpes – Nicht nur schmerzhafte Sonnenbrände kann üppiger Sonnengenuss hervorrufen, sondern auch Herpes. Ist es

einmal passiert, kann eine entsprechende Salbe dazu beitragen, die unliebsame Folge der Sonneneinstrahlung wieder loszuwerden.

□ Tabletten gegen Durchfall – Stichwort „Montezumas Rache“. Starker Durchfall ist im Urlaub keine Seltenheit. Speisenunverträglichkeit aber auch Eiswürfel in Getränken, vor denen häufig gewarnt wird, können den Durchfall auslösen. Darum gehören Mittel dagegen in die Reiseapotheke.

□ Schmerzmittel – Ein absolutes Muss für die Reise-Apotheke. Apothekerin Sandra Rüther empfiehlt, zwei Sorten mitzunehmen, und zwar eine mit dem Wirkstoff Paracetamol und eine mit dem Wirkstoff Ibuprofen. Schmerzmittel mit unterschiedlichen Wirkstärken sind insofern sinnvoll, als dass man dann auswählen kann, auch was die Betroffenen betrifft (Kinder oder Erwachsene).

□ Reisetabletten – Sie sollen Übelkeit während der Reise mit Schiff, Auto oder Flugzeug verhindern. Sie können ab einem Alter von sechs Jahren verabreicht werden.

□ Allergiemittel – Besteht eine Gefahr auf Sonnenallergie oder auch auf allergische Reaktionen auf Gräser oder Blüten des Urlaubslandes? Allergiker werden schon an ihrer Präparate denken. Aber auch für die nicht stark allergiegefährdeten Personen empfiehlt es sich, ein solches Mittel dabei zu haben.

□ Spray gegen Mücken und Zecken – Lästig, unangenehm bis gefährlich (je nach Urlaubsregion) sind Mückenstiche und Zeckenbisse.



**Beispiel für eine gut sortierte Reiseapotheke – Kostenpunkt:** Zwischen 20 und 30 Euro, je nach Preisen der ausgewählte Präparate / Hilfsmittel.

Ein Spray, das auf die freien Hautstellen aufgetragen wird, soll die Plagegeister fernhalten. Üblicherweise gibt es derartige Mittel auch vor Ort, allerdings handelt es sich dabei nicht selten um „chemische Keulen“, die eben nicht jedermanns Sache sind.

□ Pinzette – Wenn sich denn dann doch ein Zecke in die Haut eingegraben hat, muss sie entfernt werden. Dabei helfen speziell für diesen Zweck gefertigte Pinzetten. Öl- oder Klebstoff auf die Zecke zu geben, bringt übrigens überhaupt nichts; sie muss raus!

□ Desinfektionsmittel – Sie sind vielfach einzusetzen und in ihrer Wirksamkeit nicht zu unterschätzen. Wer auf Nummer sicher gehen will, behandelt damit auch die sanitären Einrichtungen in seinem Urlaubsdomizil.

□ Kühlendes Gel – Es ist eine Wohltat z.B. bei Sonnenbrand, Insektenstichen oder allergischen Reaktionen der Haut.

□ Mittel gegen Magen- und Darmbeschwerden – Die-

se sind ebenfalls angesagt, wenn einem z.B. das Essen vor Ort nicht bekommen ist. Es wird direkt beim Unwohlsein eingesetzt, nicht erst wenn der (zu erwartende) Durchfall einsetzt.

□ Mittel gegen Verstopfung – Auch Verstopfung kann die Urlaubsfreuden trüben. Darum gehört ein Mittel dagegen in die Reiseapotheke.

□ Wund- und Heilsalbe – Bei kleineren Verletzungen, wie Schürfwunden, die man sich während der Urlaubsaktivitäten schon mal zuziehen kann, ist eine entsprechende Salbe sehr hilfreich. Dass auch Heftpflaster zur Versorgung kleinerer Wunden dienen, versteht sich von selbst.

Wer derart ausgestattet in den Urlaub fährt, ist für die gängigsten gesundheitlichen Beeinträchtigungen gerüstet. Doch – wie eingangs erwähnt – sollte ein jeder auf die Besonderheiten seines Urlaubsziels in Hinblick auf mögliche gesundheitliche Gefahren achten und seine Reiseapotheke ggf. entsprechend ergänzen.



Ferien sind für die Haut nicht immer die reine Erholung:

## Urlaubsdermatosen

**Lichtschäden bis hin zum Sonnenbrand sind nicht die einzige Gefahr für unsere Haut im Urlaub. Damit die schönste Zeit des Jahres in guter Erinnerung bleibt, sollten wir ein paar hautärztliche Warnhinweise und Ratsschläge beherzigen.**

Nicht nur in nordafrikanischen Ländern und der Türkei, auch im Süden Spaniens werden Henna-Tattoos als originelles Kurzzeit-Urlaubs-souvenir angeboten.

Doch Dermatologen warnen eindringlich vor dieser Art von Mitbringseln, die zu einer schweren Kontaktallergie führen können. „Es ist dabei gar nicht der Naturfarbstoff Henna, sondern ein Inhaltsstoff namens PPD, Para-Phenylendiam, der die Allergie auslöst“, informiert Dr. Ulrich Klein über die Gefahren des insbesondere dem „Black Henna“ beige-mischten Pigments.

Innerhalb von 14 Tagen - also häufig erst nach der Rückkehr und wenn das Souvenir längst verblasst ist - führe das Kontaktallergen zu quälendem Juckreiz, starken Schwellungen und Rötungen an der Stelle, wo sich die angeblich harmlose Tätowierung befand, so der in Witten niedergelassene Hautarzt.

Eine antientzündliche Therapie mit Kortisoncremes und eventuell eine zusätzliche Gabe von Antihistaminika kurieren die allergischen Reaktionen.

Langfristig gesehen können an den betroffenen Hautpartien depigmentierte helle Narben entstehen, die besonders im Sommer immer wieder als eine Art Negativbild des früheren Tattoos

sichtbar werden. „Außerdem kann eine PPD-Allergie über Jahre bestehen oder gar lebenslänglich bleiben. Bei Kontakt mit dem PPD chemisch ähnlichen Stoffen kommt es dann wieder zu den beschriebenen Symptomen“, warnt Klein.

Gewunden wie ein Henna-Tattoo, aber ohne dessen klare Linienführung sind die spektakulären Hautveränderungen, die in den Tropen und Subtropen lebende Larven

verschiedener Hakenwürmer hervorrufen. „Die harmlose, aber oft mit erheblichem Juckreiz einhergehende parasitäre Erkrankung betrifft überwiegend die Füße. Wie ein Maulwurf gräbt sich die Larve des Hakenwurms durch die Haut und hinterlässt ihre charakteristische Spur“, erläutert Klein und rät zu Badeschuhen, um sich vor den im Sand lebenden Larven zu schützen.

Die Behandlung der auch als „Hautmaulwurf“ bezeichneten Erkrankung bei einem Hautarzt ist unkompliziert: Betroffene nehmen einige Tage lang ein Antiwurmmittel ein. Es stehen auch Cremes mit einem für die

**Unerwünschter  
„Gast“  
in der Haut**

Larven giftigen Wirkstoff zur Verfügung. Auch mit einer dermatologischen Mikro-Operation kann der unerwünschte Gast wieder aus der Haut befördert werden. Man muss nicht bis in tropische oder subtropische Zonen fliegen, um beim Baden im Meer mit dem Nesseltgift verschiedener Quallenarten höchst schmerzhaftes Bekanntschaft zu machen.

Auch in den wärmeren Gegenden

wässern des Atlantiks

und im Mittelmeer leben Quallen, die mit ihren Tentakeln bei leisester Berührung starke Giftstoffe in die Haut schießen können.

„Diese Hautreaktionen können ähnlich wie bei einer Verbrennung so stark sein,

**Gefahr durch  
Quallen**

dass sie eine erhebliche Narbenbildung und Pigmentstörung auf Dauer hinterlassen“, so Klein. Abgesehen vom Gift enthält die Nesselsackglocke allergieauslösende Stoffe, die über einen Ausschlag mit Quaddelbildung am ganzen Körper bis hin zu einem lebensbedrohlichen allergischen Schock führen können.

Klein empfiehlt, sich im Hotel oder bei der Strandaufsicht vor Ort nach dem Vorkommen von Quallen zu erkundigen.

Sowohl im Salz- als auch im Süßwasser können Saugwürmer-Larven, auch Zerkarien genannt, vorkommen. Sie dringen in die oberste Hornschicht der Haut ein und führen zu erheblichem Juckreiz mit Rötungen und blasenähnlichen Hautveränderungen. „Die Larve richtet

kein

weiteres Unheil an, da der Mensch für sie einen Fehlwirt darstellt“, erläutert Klein die auch als Badedermatitis bekannte Erkrankung.

Damit der Urlaub zur ersehnten Erholung wird, sollten besonders Menschen mit bestehenden Hauterkrankungen vor Reiseantritt dermatologischen Rat einholen. Doch auch hautgesunde Urlauber sind nicht vor allen Gefahren gefeit, wie die Erfahrung vieler Hautarztpraxen gleich nach der Urlaubszeit immer wieder zeigt.

Bei allen verdächtigen Hautveränderungen also zum Hautarzt - und dabei auch nicht die Hautkrebsvorsorge, die durch Sonne bedingten Hautkrebs frühzeitig aufdeckt, verpassen!



**Dr. Ulrich Klein**

# Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems

**Die häufigste Todesursache in Deutschland sind Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems. Als „Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems“ werden vor allem Herzinfarkte, Schlaganfälle und Erkrankungen der großen Gefäße (z.B. Bauchschlagader, Beingefäße) bezeichnet.**

Neben Risikofaktoren wie Alter und Geschlecht, die nicht beeinflussbar sind, kann auf andere Risiken gut eingewirkt werden. Dazu gehören Ernährungsgewohnheiten, Bluthochdruck (Arterieller Hypertonus), Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), Rauchen, mangelnde körperliche Bewegung und Fettstoffwechselstörungen.

Eine erfolgreiche Behandlung dieser Gefahren kann das Risiko, an einer Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems zu versterben, deutlich senken.

Speziell bei den Fettstoffwechselstörungen hat sich in den letzten Jahren hinsichtlich Diagnostik und Therapie einiges getan. Während man früher nur eine Erhöhung von Cholesterin oder Triglyceriden im Blut unterschied, kann man heutzutage die zugrundeliegende Fettstoffwechselstörung genauer analysieren. Durch Einsatz von gentechnischen Untersuchungen gelingt es häufig, eine familiäre Störung im Fettstoffwechsel zu erkennen. Eine solche genetische Störung kann eine Ursache dafür sein, dass z. B. innerhalb einer Familie mehrere Mitglieder in relativ jungen Jahren einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall bekommen.

Leider hat sich nicht bewährt, dass ein hohes HDL-Cholesterin (häufig als „gutes Cholesterin“ bezeichnet) einen Schutz vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen darstellt. Auf der anderen Seite wurden verschiedene Cholesterin-Untergruppen

entdeckt, die das Entstehen einer Herz-Kreislauf-Erkrankung begünstigen (z.B. Lipoprotein (a)).

Ähnlich wie der Bluthochdruck oder der Zucker bei Diab. mell. sollte der Cholesterinspiegel gesenkt werden, um das Erkrankungs-Risiko zu senken. Und ähnlich wie bei Bluthochdruck oder Diab. mell. gibt es Zielwerte, die – unter Berücksichtigung der Begleiterkrankungen und bereits vorliegender Organdefekte – durch die Therapie erreicht werden sollten.

Der erste Schritt in der Therapie der Fettstoffwechselstörungen besteht in einer Ernährungsberatung. Hierbei wird geprüft, ob durch die Ernährung zu viel Fett aufgenommen wird und es werden Wege aufgezeigt, den Fettkonsum zu reduzieren (=Ernährungsumstellung). Erhöhte Werte für Gesamtcholesterin und LDL-Cholesterin lassen sich durch eine Ernährungsumstellung um 15% - 20% senken.

Bei den meisten Fettstoffwechselstörungen reicht dies nicht aus, um die individuellen Zielwerte zu erreichen. In solch einem Falle ist die Einnahme spezieller Medikamente aus der Gruppe der Statine (z. B. Simvastatin, Atorvastatin, Fluvastatin) notwendig.

Bei Unverträglichkeit dieser Statine (häufige Nebenwirkung: Muskelschmerzen) können andere Medikamentengruppen eingesetzt werden.

Wenn durch eine Ernährungsumstellung in Verbindung mit einer medika-

mentösen Therapie keine ausreichende Senkung der Blutfette zu erzielen ist, kann eine „Blutwäsche“ eingesetzt werden. Diese Blutwäsche (Lipid-Apherese-Therapie) wird 1x/Woche für 2-3 Stunden durchgeführt und senkt die Blutfette um mindestens 60%.

## Beispiel aus der Praxis

### Das Beispiel aus der Praxis:

Im 30. Lebensjahr erlitt Frau S. aus Bochum einen Herzinfarkt. Ein Herzkatheter zeigte eine schwere Durchblutungsstörung des Herzmuskels, eine Bypass-Operation war notwendig.

Bei der Patientin selber, den Eltern, den 7 Geschwistern und den 3 Kindern wurde nun eine angeborene Fettstoffwechselstörung (sehr hohes LDL-Cholesterin + Lp(a)-Erhöhung) festgestellt. Die Eltern und 2 Geschwister der Patientin waren bereits an einem Herzinfarkt verstorben, bei allen noch

lebenden Geschwistern wurde ebenfalls eine deutliche Durchblutungsstörung des Herzens gesehen.

Durch Ernährungsumstellung und hochdosierte Medikamente konnten in dieser Familie die LDL-Cholesterinwerte deutlich gesenkt werden. Bei der Pat. selber, zwei Brüdern und einem Sohn kam es dennoch weiterhin zu Herzinfarkten. Daher wurde bei diesen Familienmitgliedern die wöchentliche Lipid-Apherese-Therapie notwendig. Seitdem sind keine Herzinfarkte mehr aufgetreten.



**Dr. Ansgar Velthof**

## Zusammenfassung:

1. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigsten Todesursachen.
2. Durch Behandlung von Bluthochdruck, Zuckerkrankheit, Fettstoffwechselstörungen und Rauchstopp sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen seltener.
3. Spezielle Fettstoffwechselstörungen können auch alleine zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen.
4. Nach der Diagnose einer Herz-Kreislauf-Erkrankung sollte eine genaue Untersuchung des Fettstoffwechsels erfolgen.
5. Eine Ernährungsumstellung in Verbindung mit einer medikamentösen Therapie ist bei Fettstoffwechselstörungen fast immer notwendig.
6. In speziellen Fällen sollten die erhöhten Blutfette durch eine „Blutwäsche“ (Lipid-Apherese-Therapie) entfernt werden.

# Was ist Homöopathie – was kann sie bewirken?

**Die Homöopathie ist eine Erfahrungsheilkunde, die ihre Möglichkeiten darin sieht, regulatorisch in die Funktionen des Körpers einzugreifen, und zwar meist auf Zellebene (das bedeutet, es wird in die Funktion der Körperzellen eingegriffen).**

Weil homöopathische Medikamente regulatorisch wirken und nicht ein Symptom unterdrücken, können sie prinzipiell keine Nebenwirkungen haben. Im schlechtesten Fall, zum Beispiel wenn sie falsch gewählt sind, wirken sie einfach nicht.

Es gibt sogenannte „kleine Mittel“, die auf ein bestimmtes Organ/Gewebe wirken und nicht individuell für einen bestimmten Menschen ausgesucht werden müssen. Sie werden in einer niedrigen Potenzstufe (D2 bis D6) angewandt. Um nur einige zu nennen:

- ❑ **Chelidonium** bei einer Krampfbereitschaft der Gallengänge (für Menschen, die fette/gebratene Speisen nicht vertragen)
- ❑ **Symphytum** zur schnellen Heilung bei Knochenbrüchen
- ❑ **Ledum** bei Insektenstichen
- ❑ **Veratrum** bei niedrigem Blutdruck
- ❑ **Ruta** bei Knochenhautreizung

In den meisten Fällen muss aber das Mittel individuell ausgesucht werden. Dabei findet der Homöopath das passende Mittel mithilfe einer „großen Anamnese“. Das ist eine ausführliche Befragung und Untersuchung, die durchaus eine Stunde oder mehr dauern kann und alle möglichen Dinge mit einbezieht, auch solche, die wir normalerweise mit der Erkrankung nicht in einen Zusammenhang bringen würden. Die eigentliche „Mittelfindung“ mithilfe von Büchern und Computerprogrammen erfordert dann ebenfalls noch einige Zeit. Manche Kassen übernehmen

men die Kosten dafür. In einigen Fällen lässt sich das passende Mittel aber auch schon durch wenige Fragen recht sicher ermitteln, und die „große Anamnese“ wird überflüssig.

Folgende Erkrankungen können gut homöopathisch behandelt werden:

- ❑ Erkältungen - Infekte der oberen Luftwege
- ❑ Chronische Nebenhöhlenentzündung (Sinusitis)is
- ❑ Wechseljahresbeschwerden, Menstruationsstörung
- ❑ Depressionen, Unruhe, Ängste, Schlafstörung, Prüfungsangst
- ❑ Migräne, Restless legs, Schwindel, übler Körpergeruch
- ❑ Allergien, Heuschnupfen, Neurodermitis, Ekzeme
- ❑ Haarausfall, Nagelveränderungen, Warzen

Nun kann man natürlich fragen: „Warum muss ich eine Erkältung überhaupt behandeln, die geht doch von selbst weg?“ Das ist richtig. Aber gerade an diesem Beispiel kann man gut das Prinzip der Homöopathie verstehen.

## Schnelle Wirkung

Eine Erkältung, wissen wir heute, wird durch Viren verursacht. Aber warum leidet der eine nur ein paar Tage mäßig, während der andere sich über mehrere Wochen damit quält? Nach meiner Erfahrung liegt das unter anderem an der individuellen Reaktion der Schleimhäute, und die kann man homöopathisch beeinflussen. Die Homöopathie „bekämpft“ also nicht das Virus, unterdrückt nicht den Husten, sondern reguliert die Schleimhaut-

reaktion. Und das geht schnell, in Stunden! Ein Segen besonders für Menschen mit Asthma oder chronischer Bronchitis, die ja bei einer Erkältung besonders leiden.

Ein homöopathisches Medikament ist eine „Potenzierung“ einer Grundsubstanz, also letztendlich eine Verdünnung, die allerdings auf eine ganz bestimmte Weise hergestellt wird und dadurch ihre Wirkung entfaltet. Die jeweilige Grundsubstanz kann pflanzlichen Ursprungs sein, oft kommt sie aber auch aus dem Tierreich, ist ein Mineral oder auch eine andere Verbindung. Homöopathische Medikamente gibt es als Globuli (Kügelchen), Lutschtablette oder Tropfen, sie wirken über die Mundschleimhaut und werden also nicht geschluckt. Für manche Zwecke nutzt man auch Injektionen oder Zäpfchen.

## Die D-Potenzen

In Deutschland sind D-Potenzen gebräuchlich. Arnica D3 bedeutet, dass die Grundsubstanz Arnica ist und diese dreimal nach homöopathischer Vorschrift 1:10 verdünnt (also potenziert) wurde. Je höher die Potenzstufe, desto verdünnter die ursprüngliche Substanz. Nach Ansicht eines Homöopathen auch um so wirksamer, soweit das Mittel passend gewählt war.

## Grenzen der Homöopathie

Auch die Homöopathie hat ihre Grenzen. So gibt es Zu-

stände im Körper, von denen wir heute wissen, dass sie mit einem hohen Risiko für Leib und Leben einhergehen. Ein erhöhter Blutdruck muss gesenkt werden, ebenso ein sehr hoher Cholesterinspiegel. Bei manchen Erkrankungen muss das Blut verdünnt werden. Das ist mit homöopathischen Mitteln nicht möglich. Auch wenn man hier die Homöopathie einsetzt, um eine Regulation zu versuchen, sollte man keinesfalls auf die empfohlenen konventionellen Medikamente verzichten.

Bei Diabetes, Krebs oder Nierenschwäche kann die Homöopathie eventuell erreichen, dass der Körper mit den Gegebenheiten besser zurechtkommt, heilen kann sie diese Erkrankungen nicht.

In letzter Zeit hat das Mittel „Amanita D2“ zur Krebsbekämpfung von sich reden gemacht. Formal zählt es zwar zu den homöopathischen Medikamenten, wirkt aber nicht homöopathisch, sondern eher wie eine „naturheilkundliche Chemotherapie“. Interessierte können auf unserer Internetseite näheres darüber erfahren.

**Und übrigens: Es wirkt auch, wenn man nicht dran glaubt.**



**Dr. Petra Zimmermann**

# Neue Entwicklungen in der Behandlung von Krebserkrankungen

**Prof. Dr. Nückel: Für immer mehr Krebserkrankungen gibt es Alternativen zur Chemotherapie**

**Krebserkrankungen - ein leider zeitlos akutes Thema, das auch ein Schwerpunktthema in einem gut besuchten Patientenseminar war. Prof. Dr. Holger Nückel und Dr. Ute Bückner aus der Hämatologisch-onkologischen Gemeinschaftspraxis im Facharztzentrum Europahaus, referierten zum Thema und zeigten dabei neue Therapieformen auf.**

Nachdem Prof. Dr. Nückel die Hauptgruppen der Krebserkrankungen (solide Tumore und flüssige Tumore) vorgestellt hatte, ging er auf die Faktoren ein, die das Entstehen einer Krebserkrankung begünstigen können. Genetische Faktoren beispielsweise können dabei eine wichtige Rolle spielen. 5% der Krebserkrankungen seien familiär bedingt, so der Referent. Vorsorge-Untersuchungen sind deshalb für Personen, in deren Familien schon Krebserkrankun-

gen vorkamen, besonders wichtig.

Andere Faktoren sind z.B. Alkohol, Nikotin und Sonneneinstrahlung.

Ein wichtiges Kriterium für die Therapie ist das Stadium der Erkrankung: Ist der Tumor lokal begrenzt oder bereits fortgeschritten? Hat er schon Metastasen gebildet? Weiter wichtig bei der Therapie ist, dass ein Team von Ärzten (Tumorkonferenz = Laborarzt, Hämatologe / Onkologe, Strahlentherapeut u. ggf. weitere) daran beteiligt ist. Das Team klärt auch die Frage, ob die Erkrankung operativ oder adjuvant (mit Chemotherapie) behandelt werden muss.

Eine weitere Therapieform ist die palliative Behandlung. Sie findet Anwendung, wenn die Krebserkrankung nicht mehr heilbar ist. Diese sehr umfassende Therapie hat das Ziel, das Leben des /der Betroffenen zu verlängern und krankheitsbedingte

Symptome zu lindern.

Zur allgemeinen „gefürchteten“, weil mit z.T. starken Nebenwirkungen und erhöhter Infektionsgefahr behafteten Chemotherapie gibt

es bei verschiedenen Krebserkrankungen Alternativen. Es handelt sich hierbei um speziell neu entwickelte Antikörper, die – anders als die Chemo – ausschließlich auf die Krebszellen wirken. Wie das im einzelnen funktioniert, konnte der Referent anschaulich erklären. Dass es so etwas gibt, ist ein großer Verdienst der medizinischen Forschung. Auf diese Weise konnte beispielsweise die Sterblichkeit bei Lymphdrüsenkrebs seit 1997 deutlich herabgesetzt werden.



**Prof. Dr. Holger Nückel**

Und dieser Weg führt in die Zukunft. Forschung und Pharmaindustrie arbeiten mit Hochdruck an der Entwicklung weiterer Wirkstoffe, mit denen auch andere Krebserkrankungen zielgerichtet auf den Tumor und somit weitmöglichst ohne Nebenwirkungen behandelt werden können. Aktuell befinden sich 900 Wirkstoffe dieser Art in Testung, so Prof. Dr. Nückel.



## Patientenseminare des MedQN – Themen und Termine fürs zweite Halbjahr 2014

**Nach der Sommerpause geht es im August mit den Patientenseminaren des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V. (MedQN) weiter. Unter der bewährten Moderation von Werner Conrad, Journalist und Pressereferent des MedQN, werden wiederum Bochumer Mediziner im großen Saal des Museums Bochum (Kortumstr. 147) zu medizinischen Themen referieren und sich auch den Fragen der Zuhörerschaft stellen. Beginn ist jeweils um 17 Uhr.**

□ „Handchirurgie“ ist das Thema der August-Veranstaltung. Vortragende sind Dr. Christian Möcklinghoff und Dr. Michael Ptok. Termin: Mittwoch, 27. August.

□ Im September sind die „Möglichkei-

ten der Behandlung mit Naturheilverfahren und Komplementärmedizin bei Erkrankungen des Bewegungsapparates“ das Thema. Das MedQN konnte Herrn Prof. Dr. André-Michael Beer



von der Klinik für Naturheilkunde an der Klinik Blankenstein und Dr. Petra Zimmermann als Referenten gewinnen. Termin: Mittwoch, 17. September.

□ „Depressionen“ ist das Thema der Oktoberveranstaltung. Es referiert Prof. Dr. Georg Juckel. Termin: Mittwoch, 22. Oktober.

□ Das letzte Patientenseminar des Jahres 2014 findet im November statt. PD Dr. Benno Mann wird dann zum Thema „Schonende, minimal-invasive Operationsverfahren bei Tumorerkrankungen – wo stehen wir heute und was kommt morgen?“ referieren. Termin: Mittwoch, 19. November.

**Die Teilnahme an den Patientenseminaren des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V. ist kostenlos; alle Interessenten sind herzlich eingeladen.**



# Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht – wenn die Einwilligungsfähigkeit nicht mehr gegeben ist

Dr. Brigitta Behringer gab einen aufschlussreichen Einblick in die Thematik im Rahmen eines sehr stark besuchten Patientenseminars des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum (MedQN)



**Rappelvoll war es beim Patientenseminar zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht mit Dr. Brigitta Behringer. Souverän moderiert wurde das Patientenseminar von Werner Conrad (Mitte, stehend), Journalist und Pressereferent des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum.**

**Der demographische Wandel und der enorme Fortschritt in der Intensivmedizin machen es heute möglich, dass Menschen länger leben bzw. „länger am Leben erhalten werden“ als dies früher der Fall war. So drückte sich sinngemäß Dr. Brigitta Behringer, Hausärztin und Palliativmedizinerin anlässlich des MedQN-Patientenseminars zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ aus. Und sie ergänzte: „Heutzutage wird Sterben als Fehler der Medizin angesehen, nicht mehr als natürlicher Vorgang.“**

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass die Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sich eines immer größeren Interesses erfreuen. Dies zeigte auch die hohe Besucherzahl zum Patientenseminar.

In welchen Fällen greifen diese Vorsorgemaßnahmen? „Ein Patient muss immer sein Einverständnis zu medizinischen Maßnahmen geben“, so Dr. Behringer. Die Frage ist, wie können Ärzte verfahren, wenn der Patient nicht mehr in der

Lage ist, sein Einverständnis zur Behandlung zu geben, wenn er z.B. im Koma liegt? Will der Patient, der sich in einem solchen Fall nicht mehr äußern kann, trotzdem seinen Willen erfüllt sehen, so muss er beizeiten Vorsorge treffen und diesen Willen bekunden. Im Rahmen der Vorsorgevollmacht bestimmt ein Patient eine Person, die – wenn ein solch schwerer Fall vorliegen sollte – in seinem Interesse entscheidet, wie es weitergeht; welche Maßnahmen vollzogen werden sollten und welche nicht. Der Betreuer, der die Vorsorgevollmacht erteilt bekommen hat, muss sich strikt nach dem vorher abgesprochenen Willen des Patienten richten und kann nicht nach Gutdünken selbst entscheiden.

Mit der Patientenverfügung äußert der Patient persönlich seinen eigenen Willen, wie in solchen Situationen mit ihm weiter verfahren werden soll. Hierzu gibt es eine nahezu unüberschaubare Fülle an Informationsmaterial. Trotzdem gibt es immer noch Fragen. „Muss ich für die Patientenverfügung einen entsprechenden Vordruck ausfüllen?“, so

eine Frage aus dem Publikum. „Nein“, so Dr. Behringer, „das Benutzen eines Vordruckes (Ankreuzbogen) ist nicht erforderlich. Der Patient kann seinen Willen auch einfach schriftlich niederlegen.“ Vorgefertigte Bögen mögen es manch einem leichter machen, seinen Willen zu bekunden; anderen wiederum passt dies weniger gut. Es ist eine Frage der individuellen Entscheidung. Wird eine Patientenverfügung schriftlich, aber nicht handschriftlich verfasst, so sollte sie aber unterschrieben sein.

„Ist die Zuziehung eines Arztes oder eines Notars dabei erforderlich?“, so eine weitere Frage. Dr. Behringer: „Nein, das ist nicht erforderlich. Ich empfehle aber den Arzt hinzuziehen, da dieser eingehend beraten kann und somit auch die Gefahr umgangen wird, dass man selbst etwas übersieht oder vergisst.“

Eine Patientenverfügung muss auch nicht notariell beglaubigt sein. Eine notarielle Beglaubigung erhöht nicht die Verbindlichkeit des Patientenwillens. Allerdings kann sie dennoch von Vorteil sein,

da es ein notarielles Netzwerk gibt, in dem die Patientenverfügung hinterlegt wird und somit überall und jederzeit abrufbar ist.

Wie lange ist eine Patientenverfügung gültig? „Prinzipiell ist sie immer gültig. Hat man aber vor 20 Jahren eine Patientenverfügung verfasst, so sollte man im eigenen Interesse überprüfen, ob der damals geäußerte Wille noch gültig ist, denn auch diesbezüglich können sich die Meinungen ja im Laufe der Jahre ändern“, erklärte Dr. Behringer.



**Dr. Brigitta Behringer**  
Hausärztin und  
Palliativmedizinerin

Lebensqualität in der Krebstherapie:**„Eine Begleittherapie verbessert die Lebensqualität in jeder Therapiephase“**

Möglichkeiten und Grenzen der Naturheilverfahren und Komplementärmedizin und die Zusammenarbeit von Schulmedizin und Naturheilkunde standen im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum zum Thema „Lebensqualität in der Krebstherapie: Begleitende Therapien gewinnen an Bedeutung“. Im Veranstaltungsraum des Kunstmuseums Bochum informierten Prof. Dr. Anke Reinacher-Schick, Leitende Ärztin der Abteilung für Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums St. Josef-Hospital-Bochum und Prof. Dr. André-Michael Beer, Direktor der Klinik für Naturheilkunde der Klinik Blankenstein in Hattingen über begleitende Krebstherapien zur Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität.

Auch durch die immer älter werdende Bevölkerung nehmen Krebserkrankungen in den letzten Jahren weiter zu. Bis zum Jahr 2030 wird Krebs die häufigste Todesursache in Deutschland darstellen. In der jüngeren Vergangenheit hat sich begleitend auch die Krebstherapie immer weiter entwickelt mit immer spezielleren Therapiemöglichkeiten, aber auch immer intensiveren Therapien. Ein zunehmend wichtiger Fokus der heutigen Krebsheilkunde ist daher die Verbesserung und der Erhaltung der Lebensqualität der Patienten, vor allem während der Chemo- und Strahlentherapie. Dieser Therapiezweig wird „supportive Therapie“ oder Begleittherapie genannt und soll sowohl therapiebedingte Nebenwirkungen als auch tumorbedingte Sympto-



**Über die Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen von Begleittherapien während der Krebsbehandlung referierten im Rahmen eines MedQN-Patientenseminars Prof. Dr. Anke Reinacher-Schick und Prof. Dr. André-Michael Beer (links), hier mit Moderator und MedQN-Pressereferent Werner Conrad.**

me lindern und verbessern. Eine besondere Rolle spielt dabei das oft unterschätzte Problem des Erschöpfungssyndroms, das im Vortrag von Professorin Reinacher-Schick einen Schwerpunkt bildete. Nach Vorstellung der Therapieformen in der klassischen Krebsheilkunde ging die Referentin auf Stärken und Schwächen in der onkologischen Versorgung und die Patientensorgen bei Chemotherapie ein, um dann die Begleit- (oder supportive) Therapie in der Onkologie vorzustellen. Dabei geht es um Behandlung und Vorbeugung von unerwünschten Nebenwirkungen der Tumorthherapie und von Tumorsymptomen. Die Ärztin: „Eine Begleittherapie verbessert die Lebensqualität in jeder Therapiephase.“ Möglichkeiten und Grenzen von Naturheilverfahren in der Onkologie beschrieb Prof. Dr. med. André-Michael Beer, Direktor der Klinik für

Naturheilkunde der Klinik Blankenstein in Hattingen. Nach seinen Worten sind Naturheilverfahren vor allem angezeigt bei Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Durchfall, Verstopfung, Polyneuropathie, Entzündung der Schleimhäute, Hand-Fuß-Syndrom und dem Erschöpfungssyndrom. Nach einem Überblick über die klassische Naturheilverfahren Hydrotherapie, Bewegungs-

therapie, Ordnungstherapie, Ernährungstherapie und Phytotherapie schilderte Professor Beer Beispiele aus der Blankensteiner Praxis und ging ausführlich auf naturheilkundliche Therapie bei Nebenwirkungen durch Chemotherapie, Bestrahlung, unter Antihormoneller Therapie, Narbenschmerzen und Erschöpfungssyndromen ein. (-weco)



**Mit einem Infostand dabei: Die Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene Bochum, hier mit Christa und Erich Jacobi.**

# Lachgassedierung in der modernen Kinderzahnheilkunde

**Bei Kindern, die einer Zahnbehandlung sehr ängstlich gegenüber stehen, hat sich die inhalative Sedierung mit Lachgas auch in meiner Praxis bewährt. Seit mehr als drei Jahren wende ich nun in meinen beiden Praxen für Erwachsene und Kinder die Lachgassedierung an. Die Tiefe der Sedierung ist sehr gut steuerbar, das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen extrem gering, und der Behandlungsablauf gestaltet sich für Kinder und Jugendliche so wie deren Eltern stressfreier.**

Das Verfahren eignet sich zum Angst- und Schmerzmanagement von „kleinen“ Patienten mit einer gewissen Angst und Sorge vor der Behandlung und kann bei Kindern ab einem Alter von vier Jahren eingesetzt werden. Wir möchten mit der Lachgassedierung erreichen, dass die Kinder sich beruhigen und die Behandlung so angenehm wie möglich empfinden. Wir führen diese Form der Behandlungsunterstützung sehr regelmäßig und erfolgreich durch.

## **Für Kinder gibt es kleine, duftende und bunte Nasenmasken**

Nach einer erfolgten Aufklärung, Anamnese sowie einer Einverständniserklärung der Eltern gestaltet sich die Anwendung von Lachgas bei Kindern und Jugendlichen grundsätzlich sehr einfach. Es gibt kleine Nasenmasken mit bunten Farben und verschiedenen Duftrichtungen, die das Kind zusätzlich motivieren, bei der Behandlung mitzumachen. Die Auswahl der Maske löst bei den Kindern häufig die erste Anspannung und verbunden

mit den „Dufterlebnissen“ entsteht ein erstes positives Gefühl.

Mit Eintritt der Wirkung – welche sehr rasch erfolgt – entspannen die Kinder und Jugendlichen und haben häufig ein kribbelndes Gefühl in Armen und Beinen entfaltet. Gleichzeitig kommt es zu Erlebnis leicht auf einer Wolke zu schweben und die „ängstlichen“ Gedanken können ihre eigenen Wege gehen. Gerade bei Kindern kommt es zusätzlich zu einem leichten „tauben“ Gefühl im Mundbereich. Durch diesen Effekt wird die notwendige örtliche Betäubung nicht mehr wahrgenommen – dies ist ein großer zusätzlicher Vorteil!

Während der Behandlung können die Eltern im Gegensatz zu anderen Narkoseverfahren die gesamte Behandlungsdauer bei ihren Kindern bleiben, ihnen Mut zu sprechen und das Gefühl der persönlichen Nähe erhalten. Viele Eltern erleben ihre Kinder zum ersten Mal in einer entspannten Situation beim Zahnarzt. Es ist eine deutliche Erleichterung und auch ein bisschen Stolz zu spüren.

Wir sind stark darum bemüht, in diesen Momenten eine ruhige Stimmung und eine entspannte Atmosphäre aufzubauen. Gleichzeitig wird die Sedierung durch eine hypnotische Sprache und suggestive Techniken – Geschichten von Taucher, Astronauten, kleinen Prinzessinnen oder der guten Fee - begleitet, so dass die „kleinen“ Patienten ein sehr angenehmes Gefühl erhalten und eingeladen sind auf eine „Traumreise“ zu starten



*Der Sedibär zeigt auf kindgerechte Weise, wie das mit dem Lachgas vonstatten geht...*

– wir begleiten sie gerne. Diese Techniken sind gleichzeitig Grundbaustein des Vertrauens und fördern die Vertrauensbasis während der gesamten Zeit. Diese Erholungsphase im Anschluss an die Behandlung ist extrem kurz, meist können kleine Patienten die Praxis nach ca. 20 - 30 Minuten mit ihren Eltern verlassen.  
Fazit

**Die Sedierung mit Lachgas bietet in der Behandlung ängstlicher Kinder eine sichere und schonende Möglichkeit eine Behandlung stressfrei und ohne Sorgen der Kindern zu ermöglichen und damit auf weitere Verfahren zu verzichten. Der Bundesverband für Kinderzahnärzte gab im April 2013 nicht überraschend**

**eine offizielle Empfehlung für den Einsatz der Lachgassedierung heraus und bestätigt damit die immer weiter steigende Akzeptanz und Nachfrage der Methode, insbesondere in der modernen Kinderzahnheilkunde, in Deutschland.**



**Jesko Gärtner**  
Kinderzahnarzt / Bochum

**Nahmen die innovative Technik in der Kinderklinik in Augenschein:** (von links) Klinikdirektor Prof. Dr. Eckard Hamelmann, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet Angela Siebold, Oberarzt Dr. Leo Rossler - hier mit dem kleinen Patienten Angelo Ingiamo und seiner Mutter Maria Garcia.



## Neues Radiographiesystem hilft kleinen Patienten

**Feinste Knochenstrukturen und früheste Lungengewebeveränderungen werden sofort sichtbar: Eine bisher nicht gekannte Bildqualität bei der Röntgendarstellung ist dank des neuen Radiographiesystems möglich, das seit ein paar Tagen in der Universitätskinderklinik Bochum eingesetzt wird. Das innovative Hochleistungsgerät arbeitet mit einem digitalen Bildgebungsverfahren und ist speziell auf die Belange von jungen Patienten und der Behandlungsteams zugeschnitten.**

Bedien- und Patientenfreundlichkeit suchen ihresgleichen im deutschen Klinikalltag. Diese nachhaltige Investition ermöglichte die Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet: Um die erforderlichen 300.000 Euro aufzubringen, hat der Stiftungsvorstand eigens das originelle Spendenkonzept „Sternenweg“ ins Leben gefahren.

Die neue Röntgentechnik bringt gerade für die jungen Patienten der Unikinderkli-

nik zahlreiche Vorteile: Die Röntgenbilder weisen dank des eingebauten, derzeit leistungsstärksten Flachbild-detektors eine sehr hohe Bildauflösung auf. Auch Ganzkörperaufnahmen sind kein Problem. Die hervorragende Detailerkennung zeigt feinste Knochenstrukturen oder beginnende Veränderungen des Lungengewebes oder der Atemwege. Gerade dies wird sich bei der großen Zahl von Kindern mit Lungenerkrankungen, deren Behandlung ein Schwerpunkt der Bochumer Kinderklinik bildet, auszahlen. Aber das Gerät des renommierten Schweizer Herstellers Swissray kann noch mehr: So verringert es die Strahlendosis um bis zur Hälfte im Vergleich mit der bisherigen Technik. Weil Kinder eine besondere Empfindlichkeit gegenüber Röntgenstrahlen aufweisen, liegt der Nutzen auf der Hand. Die eingesetzte Digitaltechnik ermöglicht es zudem, die hochwertigen Röntgenbilder in Sekundenschnelle ins klinikinterne Archivsystem (PACS) einzuspeisen:

Somit sind die Bilder nicht nur überall dort verfügbar, wo sie für die Behandlung gebraucht werden, auch die Röntgenfilmentwicklung entfällt komplett. Das Radiographiesystem besteht aus einem stationären Röntgengerät im Erdgeschoss der Kinderklinik und einer mobilen Einheit für die Intensivstation.

### Zukunftsweisende Technik begeistert

In der Kinderradiologie ist Oberarzt Dr. Leo Rossler mit den Resultaten der ersten Untersuchungen mehr als zufrieden: „Die ersten Bilder sind noch besser, als wir es eh schon erwartet hatten. Dieses Gerät erlaubt es uns, die Röntgendiagnostik in der Kinderklinik zukunftsweisend und mit höchstem Standard fortzuführen.“ Voller Lob ist auch Klinikdirektor Prof. Dr. Eckard Hamelmann: „Wir haben lange für diese über 300.000 Euro teure Technik gekämpft. Es ist eine absolut notwendige und sinnvolle Investition. Wir verdanken das Projekt

der sehr großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Kinderzentrum Ruhrgebiet, die die komplette Finanzierung übernommen hat.“

### Stiftung lädt ein zum „Sternenweg“

Trotz der hohen Anschaffungskosten war sich die Stiftung schnell einig. Stiftungsvorstand Iris von der Lippe: „Wir wollen hiermit einen weiteren Beitrag zu einer zukunftssicheren und patientenorientierten Bochumer Kinderklinik leisten“. Das eigens entwickelte Spendenkonzept „Sternenweg“ stellt die Spender in den Mittelpunkt. Sie erhalten bei Spenden zwischen 100 bis 500 Euro einen kleinen, zwischen 501 und 2.000 Euro einen mittleren und bei einer Spendensumme ab 2.001 Euro einen großen Stern. Jeder Stern wird auf Wunsch mit dem Namen und der Gabe des Spenders versehen und in der Stiftung aufgehängt – ein symbolischer und weithin sichtbarer Dank für eine lobenswerte Tat.

## Gesundheitsmesse Bochum 2014 – ein Rückblick:

# Themen- und Angebotsvielfalt sorgte für Besucherrekord

Über 60 Stände – 28 medizinische Vorträge – begehbare Herzmodell – Gesundheits-Check – Tombola und, und, und...

Die dritte Auflage der Gesundheitsmesse Bochum, einer Veranstaltung des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V. (MedQN) und seiner Gesundheitspartner, übertraf in vielerlei Hinsicht die Vorgängerveranstaltungen, ganz offensichtlich vor allem aber in Hinblick auf den Besucherandrang: Rund 5.000 Messe-Besucher fanden den Weg in die Stadtpark-Gastronomie Bochum, die sich wiederum als Veranstaltungsort für diese außergewöhnliche Veranstaltung bewährt hat.

Unter der Schirmherrschaft von Bochums Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz öffnete die Gesundheitsmesse nun schon zum dritten Mal ihre Pforten. Die Messe-Besucher ließen nicht lange auf sich warten, im Gegenteil: Kaum, dass die Pforten geöffnet waren, strömten sie in Scharen. Im großzügigen Ausstellungsbereich erwartete die Besucher ein gleichermaßen reichhaltiges wie abwechslungsreiches Standangebot rund um die Gesundheit. Reformhäuser, Pflegedienste, Krankenhäuser, Arztpraxen, Versicherungen und Pharmaindustrie waren ebenso vertreten wie Hörgeräteakustiker, Krankenfahrtunternehmen, eine Apotheke und Augenoptiker, um nur einige zu nennen. Bewährtes wurde wieder aufgegriffen, so z.B. der persönliche Gesundheits-Check. Ausgerüstet mit Laufzetteln, konnten sich Besucher z.B. Blutdruck, Cholesterin, Körperfett und Blutzucker messen lassen. Die professionelle Auswertung aller Ergebnisse verschaffte ihnen dann einen Überblick über ihren diesbezüglichen allgemeinen Gesundheitszustand.

Doch das Standangebot be-

schränkte sich nicht nur auf den Innenraum der Stadtpark-Gastronomie. Schon im Außengelände wurden die Besucher durch den großen Helios-Truck mit seinem Info-Angebot begrüßt. Eine ebenfalls außen platzierte Ausstellung besonderer Fahrräder lud auch zum Ausprobieren derselben ein.

Wie sieht es im Inneren eines Herzens aus? Antworten auf diese Frage gab es beim begehbaren Herzmodell im großen Veranstaltungssaal. Weitere Attraktionen waren die schwungvolle Vorführung der Zumba-Tanzgruppe von Family Fitness sowie die große Tombola, die auch in diesem Jahr wieder vom Medienpartner des MedQN, der WAZ Bochum, durchgeführt wurde.

Ein Kernstück der Bochumer Gesundheitsmesse sind die medizinischen Vorträge, die jeweils in den Vortragsräumen der oberen Etage gehalten werden. Bochumer Mediziner, aber auch eine Herner Ärztin und eine Bochumer Rechtsanwältin, informierten hier zu den unterschiedlichsten Gesundheitsthemen - und dies vor zumeist gefüllten Vortragsräumen. Dieser Umstand zeigt, wie groß das Interesse an Gesundheitsthemen ist, zumal wenn sie von Experten behandelt werden. Denn: Dies bietet nicht zuletzt auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Und hiervon wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Vom Gesamtangebot der Gesundheitsmesse machte sich auch Schirmherrin Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz ein eigenes Bild. Sie zeigte sich beeindruckt und gab zu verstehen, dass diese Messe aus dem Bochumer Veranstaltungsgeschehen nicht mehr wegzudenken ist.



**Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz**, Schirmherrin der Bochumer Gesundheitsmesse, besuchte die Messe persönlich und zeigte sich angetan vom Angebot. Das Bild zeigt sie mit Dr. Michael Tenholt (Vorsitzender des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V., links) und Johannes Peuling, Leiter von medlands.Ruhr.



**Jede Menge Infos** gab es an den Ständen der Gesundheitsmesse Bochum 2014, wie z.B. hier am Stand des Angio-Radiologischen Instituts der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum.



**Über Medizinrecht** informierte die Anwaltskanzlei Schild & Schütze. RAin Indra Mohnfeld (rechts) hielt auch einen entsprechenden Vortrag zum Thema.



**Pflege ist ein ganz großes Thema.** Daher nutzten auch Pflegedienste, wie hier der Humana Pflegedienst, die Bochumer Gesundheitsmesse, um sich mit ihren Teams und Leistungsangeboten dem interessierten Publikum vorzustellen.

# Greenlight-Laser zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung vorgestellt

Gesundheitsmesse Bochum 2014: Am Simulator konnten sich Besucher als Operateure versuchen

**Sie ist die Geißel des (zu- meist) älteren Mannes – die gutartige Prostatavergrößerung. Das Prostatagewebe engt die Harnröhre mehr und mehr ein und führt zu erheblichen Beschwerden, mitunter auch zu Nachfolgeerkrankungen an Blase und Nieren.**

Die moderne Urologie, auf der Gesundheitsmesse Bochum 2014 durch die Urologische Klinik der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum

und deren Chefarzt PD Dr. Burkhard Ubrig vertreten, setzt „grünes Licht“ zur Behandlung dieses Leidens ein. Bei dem „grünen Licht“ handelt es sich um einen Laserstrahl, mit dem das die Harnröhre einengende Prostatagewebe „verdampft“ wird.

Dieses Verfahren ist das zurzeit modernste zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung – und es hat sich bereits vielfach be-

währt, denn es ist zugleich das schonenste Verfahren für den Patienten. Es ist im Vergleich zu den bisherigen Verfahren „unblutig“ und mit deutlichen kürzeren Liegezeiten verbunden. Und – last but not least – es ist überaus effektiv. Eine vergleichsweise kurze Behandlung und eine geringe Liegezeit – und der Patient ist von seinem Leiden befreit und kann deutlich mehr Lebensqualität genießen.

Gleichwohl das Greenlight-Laser-Verfahren noch vergleichsweise „jung“ ist, hat der Hersteller AMS Deutschland die Leistungskraft der entsprechenden Geräte kontinuierlich gesteigert. Je leistungsfähiger ein solches Gerät ist, um so einfacher ist es für den Operateur. Von der kürzeren Behandlungsdauer profitiert letztendlich der Patient. Diesbezüglich ist die Urologische Klinik der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum mit einem Gerät der jüngsten Generation bestens aufgestellt.

Einen aufschlussreichen Einblick erhielten die diesbezüglich interessierten Besucher der diesjährigen Bochumer Gesundheitsmesse am Stand der Augusta-Kranken-Anstalt. Hier konnte man sich am Greenlight-Laser-Simulator selbst als „Operateur“ versuchen. Am Monitor – ganz wie im OP – wurde der Einsatz des Greenlight-Lasers wiedergegeben. Kein Wunder also, dass dieser Stand ständig umlagert war. Hier konnte den interessierten Laien vermittelt werden, wie exakt mit dem Laser gearbeitet werden kann – eine nicht alltägliche Erfahrung...



**„Möchten Sie mal eine Prostatavergrößerung mit dem Greenlight-Laser behandeln?“** Von diesem nicht-alltäglichen Angebot machten zahlreiche Besucher der Gesundheitsmesse Bochum 2014 Gebrauch – der Greenlight-Laser-Simulator machte es möglich. Die nötigen Erklärungen dazu gab es u.a. von PD Dr. Burkhard Ubrig (links), Chefarzt der Urologischen Klinik der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum.

**Gutes Hören hat einen Namen**



**Paul Rybarsch**

**Hörgeräte in Bochum**



**Brandneu! Jetzt gibt es bei Hörsystemen eine Königsklasse: DREAM**

**Vereinbaren Sie einen Termin und hören Sie mal rein.**

Grabenstraße 6 · 44787 Bochum  
Tel.: 0234 - 1 40 00  
Nörenbergstraße 25  
Tel.: 0234 - 23 22 80  
www.rybarsch.com



**„Prostata-Vorsorge – Was ist heutzutage sinnvoll?“** – so der Titel des Vortrags von Dr. Burkhard Ubrig während der Gesundheitsmesse Bochum 2014. Das große Interesse, das diesem Vortrag entgegengebracht wurde, zeigt, wie zeitlos aktuell dieses wichtige Thema ist.



**Ein großes Interesse** brachten die Messe-Besucher den medizinischen Vorträgen entgegen. Insgesamt gab es 28 solcher Vorträge, wobei jeweils vier parallel liefen. Das Bild zeigt den sehr gut besuchten Vortrag von Dr. Frank Pilchner (kleines Foto), der zu modernen Therapieformen bei Gelenk- und Schmerzerkrankungen referierte.



**Die moderne Zahnmedizin** war ebenfalls ein Thema bei der Gesundheitsmesse Bochum 2014. Viele Interessenten konnten sich hier eingehend informieren, z.B. zum Thema Implantate. Das Bild zeigt Dr. Joachim Gehrke vom „Zahnärzte und Implantologen - Bochumer Arbeitskreis“ beim Informationsgespräch.



**Riesiger Andrang bei der Auflösung der Tombola** - Zahlreiche Preise - überwiegend gestiftet von Messe-Ausstellern und Gesundheitspartnern des MedQN - warteten auf ihre Abholung. Die Tombola wurde vom MedQN-Medienpartner, der WAZ Bochum, durchgeführt. Das Bild zeigt WAZ-Redakteur Jürgen Stahl (links) bei der Übergabe der Preise an die Gewinner.

## HUMANA

der Pflegedienst Ihres Vertrauens

**Ambulante Kranken- und Seniorenpflege**

Qualifizierte Pflegekräfte in ihrer häuslichen und vertrauten Umgebung.

qualifizierte ambulante Pflege · Grund- und Behandlungspflege  
Intensiv- und Beatmungspflege · Versorgung von Portsyste-men  
Kinderkrankenpflege

Hauptverwaltung im Gesundheitszentrum · Werner Hellweg 477 · 44894 Bochum  
Petra Siena-Berens Tel.: 0234 - 950 33 63 · Fax 0234 - 33 88 495

www.humana-pflegedienst.de

## Gesundheitsforum mit reichhaltigem Info-Angebot auf dem Boulevard

**In Pagodenzelten auf dem Boulevard** konnten sich Interessent zu den verschiedensten Gesundheitsthemen informieren. Es war das sechste Gesundheitsforum, zu dem die Interessengemeinschaft Boulevard / Brückviertel eingeladen hatte.

Zahlreiche Besucher nutzten dieses Informationsangebot. So hatten sich z.B. eine Menge Versicherungen mit ihren Angeboten auf dem Boulevard platziert, so z.B. die BKK vor Ort, die mit einem riesigen begehbar-m Auge auf sich aufmerksam machte. Fahrradaussteller, Fitness-Studio und Krankenhäuser präsentierten sich ebenfalls mit reichhaltigen

Info-Angeboten. Auch wer sich mal Blutzucker und/oder Blutdruck messen lassen wollte, hatte dazu Gelegenheit. Wie sieht es mit der Hörfähigkeit aus? Aufschluss darüber bekamen Interessenten bei professionellen Hörtests. Ebenso gab es Gelegenheit für Senioren, den Umgang mit dem Rollator zu erproben.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Bochums Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz, die auch schon die Schirmherrin der Gesundheitsmesse Bochum war. Sie betonte die Entwicklung Bochums zu einem bedeutenden Gesundheitsstandort in Nordrhein-Westfalen.

**Kostenloser Hörtest gefälligst?** Auch dies gehörte zu den Angeboten des diesjährigen Gesundheitsforums auf dem Boulevard in Bochum.

Juli 2014

# Synexus ist ins Kortum-Haus gezogen

Erweiterung auf 520 Quadratmetern trägt der gestiegenen Nachfrage Rechnung

Der Bochumer Standort der Synexus Clinical Research GmbH Deutschland ist umgezogen. Vom alten Standort am Südring zum neuen Standort im Kortumhaus an der Harmoniestraße 1 ist es zwar nur ein Katzensprung, die Standorte unterscheiden sich aber wesentlich in der Größe: Nunmehr stehen für die klinischen Studien 520 anstatt bisher 120 Quadratmeter zur Verfügung. Natürlich bedeutet dies auch ein Höchstmaß an Komfort für die an den Studien beteiligten Patienten.

„Wir wollen, dass sich die Patienten noch besser fühlen“, begründete Christoph Dietrich, Geschäftsführer der Synexus Deutschland GmbH, die beachtliche Expansion anlässlich des Eröffnungsempfangs in den neuen Räumlichkeiten. Und es ist nicht nur eine räumliche Erweiterung, mit mehr Behandlungsräumen und Büroflächen, sondern damit geht auch eine personelle Erweiterung einher. Vier Krankenschwestern und ein Arzt werden das bisher zehnköpfige Team ergänzen.

Sechs Behandlungsräume, ein großzügiger Empfangsraum sowie ein ebenso großzügiger Patientenaufenthaltsbereich kennzeichnen den neuen Standort im

altherwürdigen Kortumhaus, der exakt auf die Bedürfnisse von Synexus zugeschnitten wurde. Labore, Lager und Büros sowie Küchen und besondere Untersu-

chungsräume beinhaltet der neue Standort. Der Empfang ist auf einen optimalen Daten- und Patientendurchfluss ausgerichtet.



**Zahlreiche Gäste** konnte Zentrumsleiterin Annette Kühlenborg (Synexus Bochum, links) begrüßen, darunter auch Christoph Dietrich (Geschäftsführer Synexus Deutschland (3. von links) und Christophe Berthoux (4.v.r.), CEO (Chief Executive Officer), Synexus Limited, Chorly. Bild unten: Ein Teil des Synexus-Teams am neuen Standort im Kortumhaus.



## Über Synexus

Synexus ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit klinischen Prüfzentren, das sich auf die Durchführung von klinischen Studien im Auftrag der forschenden pharmazeutischen Industrie spezialisiert hat. Zu Synexus gehören Prüfzentren in Großbritannien, Deutschland, Polen, Ungarn, der Ukraine, Bulgarien, Rumänien, Indien und Südafrika. Alle Prüfzentren beschäftigen studienerefarne Prüfärzte und Studienschwestern, die hervorragend mit der „Guten Klinischen Praxis“ (GCP) vertraut sind.

Allein in Deutschland haben in mehr als 13 Jahren schon viele Tausend Menschen ihr Interesse an Synexus bekundet und ihre Studieneignung in Voruntersuchungen überprüfen lassen. Bis heute konnten in den deutschen Prüfzentren über 7.000 Patienten in circa 250 Studien betreut werden.

## Über klinische Prüfungen

Bevor ein Medikament auf den Markt gebracht werden darf, muss es stark regulierten und reglementierten Labor-Untersuchungen unterzogen werden. Sofern diese beanstandungslos erfolgt sind, kommt es zu klinischen Studien, die ebenso strengen Auflagen und Reglements unterliegen. Studien werden zu den unterschiedlichsten Krankheitsbildern durchgeführt. Klinische Prüfungen sind wissenschaftliche Studien, bei denen sich Freiwillige für Untersuchungen zur Verfügung stellen, um spezifische medizinische Fragestellungen zu klären. Sorgfältig durchgeführte klinische Studien sind der zuverlässigste und sicherste Weg, um Behandlungen zu finden, die den Menschen helfen. Die Teilnehmer profitieren selbst daran, da ihnen zahlreiche Gesundheits-Checks zugute kommen und sie ständig ärztlich überwacht werden.

# Willkommen in der „Apotheke der Natur“

Klinik Blankenstein bietet Führungen durch den Heilpflanzengarten an



**Für die steigende Zahl der Heilpflanzen-Interessierten hat die Naturheilkunde der Klinik Blankenstein in Hattungen ein neues Angebot organisiert: Ein Ärzteteam rund um Klinikdirektor Prof. Dr. André Michael Beer lädt den ganzen Sommer und Herbst über zu Führungen durch den Heilpflanzengarten der bekannten Hattinger Fachklinik ein.**

Ein wesentlicher Bestandteil der Naturheilverfahren ist die Pflanzenheilkunde (Phytotherapie). Diese wird seit langem in der Klinik für Naturheilkunde in verschiedenen Formen erfolgreich angewendet: So nutzen die Patienten Tees, Säfte, Gewürze, pflanzliche Fertigarzneimittel, Infusionen mit Pflanzextrakten sowie Wickel, Einreibungen, Auflagen und Bäder mit pflanzlichen Bestandteilen. Ein viel besuchter Heilpflanzenlehrpfad rundet das Angebot ab. Um die Pflanzenheilkunde und ihre heilsamen Subs-

tanzen noch vertrauter zu machen, bietet das Ärzteteam ab sofort bis Herbstende montags und mittwochs eine geleitete Patientenführung durch den Klinikgarten an. Die Teilnehmer lernen dabei, wichtige Heilpflanzen zu erkennen und diese individuell für ihre Bedürfnisse und Erkrankungen zu nutzen. Praxisnahe Tipps zur eigenen Zubereitung und Anwendung der unterschiedlichen Pflanzenteile sind dabei eingeschlossen. Wichtig sind auch Hinweise, welche Heilkräuter wegen ihrer möglichen Giftwirkungen nur unter fachkundiger Aufsicht verwendet werden sollten.

Die meisten Heilpflanzen sind in der freien Natur zu finden oder im Garten und auf dem Balkon anzubauen. Tafeln entlang des Heilpflanzenlehrpfades zeigen das Aussehen, die Heilwirkung und die Zubereitung. Das neue Wissen kann durch das Riechen und Fühlen der Pflanze nachhaltig „gespei-

chert“ werden. Die naturnahe Schönheit des Gartens lädt dabei zum Verweilen ein. Die Klinik Blankenstein möchte mit diesem Ange-

bot auch einen Beitrag zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Patienten im Umgang mit der Naturmedizin leisten.



## Heilpflanzen im Blickpunkt: Von wegen „Unkraut“...

*Arzneipflanzen unterstützen schonend und nachhaltig den natürlichen Heilungsprozess. Sie sind vielseitig einsetzbar und haben meist weniger Nebenwirkungen als synthetische Arzneimittel.*

*Arzneipflanzen lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen. Im heimischen Kulturkreis wurde dieses Wissen von Generation zu Generation weitergegeben. Die Verbreitung der Naturwissenschaften und der konventionellen Medizin ist diese Tradition jedoch weitgehend verloren gegangen. So reagieren Patienten oft überrascht auf die Vielfalt von Arzneipflanzen in ihrer Umgebung, die z.B. im Falle von Brennnessel, Löwenzahn oder Lavendel, fälschlicherweise oft als „Unkraut“ bezeichnet werden. Und bekannte Heilkräuter wie Salbei, Pfefferminze, Baldrian und Johanniskraut dienen heute oft nur als Geschmacksvariation oder Zierde.*

*Mit den Gartenführungen möchte die Klinik Blankenstein eine fast verlorene Tradition der Heilpflanzen wieder aufleben lassen.*

## Ausgezeichnetes Hygienemanagement:

# Bochumer Kliniken erhalten Qualitätssiegel

Für sein Engagement in der Krankenhaushygiene ist das Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinikum Bergmannsheil gemeinsam mit den weiteren Bochumer Kliniken mit dem Qualitätssiegel des „EurSafety Health-Net“ ausgezeichnet worden.

Dieses „Euregionale Netzwerk für Patientensicherheit und Infektionsschutz“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema Infektionsprävention in einem grenzüberschreitenden Kontext durch Kommunikation, Aufklärung und Fortbildung zu fördern. Zwei Jahre intensiver Vorbereitung waren nötig, alle erforderlichen Qualitätskriterien zum Erhalt des Siegels zu erfüllen. Es belegt die vielfältigen Maßnahmen, die im Bergmannsheil für ein wirkungsvolles Hygienemanagement unternommen werden.

**Regelmäßige Screenings** – Regelmäßige Eingangsuntersuchungen auf sogenannte multiresistente Keime und Erreger (MRSA, MRE) bei Patienten mit erhöhtem Risiko einer Keimbesiedlung - zum Beispiel aufgrund häufiger Krankenhausaufenthalte, chronischer Wunden, Diabetes etc. – bilden einen zentralen Arbeitsschwerpunkt der Abteilung für Krankenhaushygiene (Leitung: Dr. Veronika Knop-Hammad). Zur Routinearbeit gehören außerdem Hygienevisiten, Mitarbeiterschulungen und Informationsveranstaltungen



**Präsentieren das Hygiene-Siegel im Bergmannsheil:** (von links) Melanie Haupt, Riccardo Urban sowie Dr. Veronika Knop-Hammad vom Team der Krankenhaushygiene, Prof. Dr. Thomas A. Schildhauer, Ärztlicher Direktor und Johannes Schmitz, Geschäftsführer des Bergmannsheils. Bild: D. Wagner / Bergmannsheil

gen für Mitarbeiter und Patienten, um über Gefahren von Infektionen und über die richtige Hygiene im Krankenhaus aufzuklären. Im Sinne eines permanenten Verbesserungsmanagements werden hygienerelevante Abläufe regelhaft überprüft und optimiert, bei Bedarf werden die Richtlinien in den Hygieneplänen des Hauses angepasst.

**Eigenes mikrobiologisches Labor** – Auftretende Infektionen insbesondere durch resistente Erreger werden durch die Mitarbeiter der Abteilung umgehend erfasst und alle erforderlichen Maßnahmen eingeleitet, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Die nötige Diagnostik kann zeitnah direkt vor Ort im mikrobiologischen Labor des Bergmannsheils durchgeführt werden.

Anhand der Dokumentation zum Beispiel zum Desinfektionsmittelverbrauch im Krankenhaus prüft die Abteilung regelmäßig, ob die nötigen Hygienemaßnahmen zur Infektionsvermeidung greifen und in der Praxis umgesetzt werden. Als Teil des MRSA-

Netzwerks Bochum und des Arbeitskreises Krankenhaushygiene der Ruhr-Universität Bochum arbeitet das Bergmannsheil gemeinsam mit den weiteren Bochumer Kliniken an klinikübergreifenden Maßnahmen und Standards zur Krankenhaushygiene.



**MRSA Siegel Verleihung auch im Knappschaftskrankenhaus Bochum:** (vorn, mit Siegel) Michael Bosmanns (Hygieneabteilung UK KK Bo), 1. Reihe v.l.: Dr. Astrid Platzmann-Scholten (Bürgermeisterin Stadt Bochum), Christian Petermichl (Hygieneabteilung UK KK Bo), Dr. Ingrid Rihs (Kordinatorin des Bochumer MRSA-Netzwerkes), 2. Reihe v.l.: Thomas Kissinger (Pflegedirektor UK KK Bo), Dr. Ralf Winter (Leiter des Bochumer Gesundheitsamtes), Hans-Peter Jochum (Geschäftsführer UK KK Bo). Foto: Lutz Leitmann / Stadt Bochum

Das MRSA Netzwerk Bochum, in dem sich alle Kliniken des Stadtgebietes zusammengeschlossen haben, gehört zum „MRE-Netzwerk-Nordwest“ mit Sitz in Münster. Dieses ist ein Qualitätsnetzwerk zur Verbesserung der Vorbeugung Antibiotika-resistenter Krankenhausinfektionserreger. Es wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Im Rahmen des Qualitätsnetzwerks MRE Nordwest haben Akutkrankenhäuser, die Mitglieder des Netzwerks sind, die Möglichkeit, durch das Erfüllen von zehn Qualitätskriterien ein „Qualitätssiegel MRSA“ zu erwerben.

Die Ziele des „MRE-Netzwerk-Nordwest“ liegen in der Optimierung der Patientensicherheit durch gezielte Präventionsmaßnahmen, Bildung regionaler Verbände und die Verbesserung der Schnittstelle zwischen den Partnern der Gesundheitsversorgung, einschließlich der niedergelassenen Ärzte.

**Antrittsvorlesung von Priv.-Doz. Dr. Peter Schenker:**

## Resümee nach 516 Pankreastransplantationen

„Pankreastransplantation - quo vadis? Erfahrungen nach über 500 Pankreastransplantationen in Bochum“: Unter diesem Titel stand die Antrittsvorlesung des frisch habilitierten Priv.-Doz. Dr. Peter Schenker, Oberarzt der Chirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum, die am 25. April im hauseigenen Hörsaal stattfand. In seinem Vortrag zeigte er nach einer historischen Einführung in das Thema, die Entwicklungen der operativen Verfahrensweise und der zugrunde liegenden Technik auf, ging auf das Problem des Mangels an Spenderorganen ein und präsentierte aktuelle Forschungszahlen zum Überleben der Patienten nach einer Bauchspeicheldrüsen-Transplantation sowie die sich ständig verbessernden Funktionsraten der Transplantate in den letzten Jahrzehnten.

Die erste Pankreastransplantation wurde 1966 in den USA vorgenommen. Weltweit sind mittlerweile etwa 40.000 Pankreastransplantationen erfolgt, ein Großteil davon in den USA. Die erste Pankreastransplantation in Deutschland wurde 1979 durchgeführt. Seitdem wurden in Deutschland rund 3.500 Bauchspeicheldrüsen transplantiert. Mit seinen bisher 516 Pankreastransplantationen nimmt das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum dabei bundesweit die führende Rolle ein, aber auch im Eurotransplant-Raum.

Die Pankreastransplantation ist eine Therapieoption bei Patienten, die an der Autoimmunkrankheit Typ-1-Diabetes mellitus erkrankt sind. Meistens erfolgt die

Transplantation gemeinsam mit einer Niere bei Patienten, die bereits dialysepflichtig sind. Durch eine erfolgreiche Transplantation kann die Lebenserwartung der Patienten um rund 15 Jahre gesteigert werden. Neben einer Verbesserung der Lebensqualität kommt, kann das Fortschreiten diabetischer Spätschäden verringert werden. Um den Blutzucker zu normalisieren, gibt es zwei Transplantationsvarianten: Während bei der so genannten Inseltransplantation Insulin-produzierende Zellen aus der Bauchspeicheldrüse des Organspenders isoliert und transplantiert werden, wird in Bochum das gesamte Organ verpflanzt.

Großes Problem ist und bleibt der Organmangel, spürbar verschärft durch den Organspendeskandal 2012. Forscher untersuchen daher in einer Studie, der „EXPAND-Study“, ob die Übertragung älterer, marginaler also nicht optimaler Bauchspeicheldrüsen unter bestimmten Bedingungen trotzdem erfolgreich verlaufen kann.

Eine aktuelle Statistik zur Funktionsrate transplantiert Bauchspeicheldrüsen für den Zeitraum 1994-2014 (Datenbankabfrage Eurotransplant) zeigt, dass von den 3799 erfassten Patienten nach zehn Jahren noch 51 Prozent eine Funktion aufweisen. In Bochum verzeichnet man hingegen ein höheres Transplantatüberleben von 68 Prozent nach zehn Jahren.

Schenker selbst untersuchte das Patientenüberleben und das Pankreasüberleben in den Zeiträumen 1993 bis 2001 und 2002 bis 2012 der Patienten, die in der Chirurgischen Klinik am Knapp-



**Feierlicher Augenblick** - Prof. Dr. Richard Viebahn, Direktor der Chirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum (links), nach dem Überreichen der Urkunde an PD Dr. Peter Schenker. Foto: Fotoabteilung, UK Knappschaftskrankenhaus Bochum

schaftskrankenhaus behandelt wurden. Dabei stellte er fest, dass in der zweiten Zeitspanne rund 5 Prozent mehr Patienten überlebten.

Die Chance, dass das verpflanzte Organ überlebt, stieg sogar um circa 10 Prozent an.



### Ihre Gürtelrose ist abgeheilt, aber Schmerzen begleiten Sie weiterhin?

Manchmal können Nervenschmerzen durch Gürtelrose auch lange Zeit nach Verschwinden des Hautausschlags fortbestehen. Zur Behandlung dieser Schmerzen führen wir eine klinische Prüfung mit einer neuen, noch nicht zugelassenen alternativen Schmerztherapie im Vergleich zu einem Placebo durch.

Sie können eventuell an der Studie teilnehmen, wenn Sie

- **unter diesen Nervenschmerzen seit mind. 9 Mon. leiden,**
- **zurzeit keinen Gürtelrose-Hautausschlag haben und**
- **zwischen 18 und 80 Jahren alt sind.**

Wenn Sie mehr erfahren möchten, rufen Sie uns bitte an. Nach einer Terminvereinbarung werden Sie von unseren Ärzten ausführlich zur Studienteilnahme beraten.

**Tel. 0800-7235 2251 (kostenfrei)** Mo-Fr 8.00-18.00 Uhr  
oder **SMS** Stichwort **PHN** an **42444** (Standard-Tarif, max. 0,20 €/SMS).

Synexus, Klinisches Prüfzentrum  
Harmoniestr. 1 | 44787 Bochum

**SYNEXUS**

www.synexus-studien.de

# Keime abtöten wie ein Zikadenflügel

„Nanotechnology“: Bergmannsheil- und RUB-Forscher produzieren antibakterielle Titan-Oberfläche

**Von der Natur lernen:** Nach diesem Prinzip verfolgen Wissenschaftler des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil und der Ruhr-Universität Bochum einen neuen Ansatz, um antibakteriell wirkende Materialien für medizinische Implantate zu entwickeln. Vorbild ist die Zikade, ein Insekt, dessen Flügel aufgrund ihrer besonderen Struktur die Fähigkeit besitzen, Keime abzutöten.

Den Wissenschaftlern unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Köller (Chirurgische Forschung am Bergmannsheil) und Prof. Dr. Alfred Ludwig (RUB-Institut für Werkstoffe, Werkstoffe der Mikrotechnik) ist es jetzt erstmals gelungen, die spezifische, nur im Nanometerbereich sichtbare Säulenstruktur des Zikadenflügels mit dem Implantat-Metall Titan nachzubilden. In Versuchsreihen bestätigte sich die Vermutung der Forscher, dass diese spezifische Oberfläche des Implantat-Metalls den gewünschten, keimtötenden Effekt hervorruft. Über ihre Ergebnisse berichten die Forscher in „Nanotechnology“.

## Winzige Säulen zerstören Bakterien

Beim Einbringen von Prothesen und Implantaten in den menschlichen Körper kann es selbst unter höchsten hygienischen Vorkehrungen zu Infektionen kommen. Die daraus folgenden Probleme lassen sich oft nur mit erheblichem Aufwand z. B. mittels einer Revisionsoperation korrigieren. Deshalb arbeiten Wissenschaftler der Chirurgischen Forschung im Bergmannsheil an neuen, antibakteriellen Implantatoberflächen, die das In-



Prof. Dr. Manfred Köller und Dr. Christina Sengstock zeigen die mikroskopisch vergrößerte Seitenansicht der nanostrukturierten Titanoberfläche - Bild: V. Daum / Bergmannsheil

fectionsrisiko reduzieren. Zunutze machen sich die Forscher neuerdings eine Entdeckung australischer Wissenschaftler: Sie fanden heraus, dass die Flügel der Zikade eine antibakterielle Wirkung haben. Die Ursache für diesen in der Natur bisher einmaligen Prozess ist in der besonderen Struktur der Flügel begründet: Die Oberfläche der Zikaden-Flügel besteht aus einem regelmäßigen Muster von winzigen Säulen, die nur etwa 200 Nanometer hoch sind (1 Nanometer, nm = 1 millionstel Millimeter, mm). Anhaftende Keime „sinken“ auf diesen Nanosäulen ein. Dadurch entstehen mechanische Spannungen und die bakterielle Zellwand des Keims wird so beschädigt, dass er schließlich abstirbt.

## Titanoberflächen mit spezieller Nanostruktur

In Zusammenarbeit mit Materialwissenschaftlern der

Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Alfred Ludwig, Institut für Werkstoffe, Werkstoffe der Mikrotechnik) gelang es, derartige Strukturen aus dem Implantat-Metall Titan nachzubilden. Dazu verwendeten die Werkstoffforscher ein spezielles Magnetron-Sputter-Verfahren (Glancing Angle Sputter Deposition, GLAD). Dies ermöglichte es, Titan-Nanosäulen mit einer Höhe von ca. 80 nm zu generieren. Anschließend prüften die Forscher im Bergmannsheil, inwieweit diese speziellen Oberflächen eine antimikrobielle Aktivität im Vergleich zu einer komplett glatten Titanoberfläche entfalteten. Dazu wurden Testplättchen jeweils mit zwei Bakterientypen besiedelt (Staphylococcus aureus und Escherichia coli). Anschließend prüften die Wissenschaftler mit Fluoreszenz-Farbstoffen das Anhaften und die Überlebensfähigkeit der Bakte-

rien auf den verschiedenen Oberflächen.

## Keimtötender Effekt bei Escherichia coli

Die Arbeitsgruppe konnte einen selektiven antibakteriellen Effekt auf gram-negative Escherichia coli, einem verbreiteten Darmbakterium, nachweisen. Die Anzahl der Bakterien nahm signifikant im Zeitverlauf ab. Im Raster-Elektronenmikroskop (REM) wurde sichtbar, dass verbliebene Keime eine irreguläre Morphologie und eine Zerstörung der bakteriellen Zellwand aufwiesen.

„Derzeit arbeiten wir daran, diese nanostrukturierten Titanoberflächen weiter zu entwickeln, sodass auch andere Bakterientypen angegriffen und bekämpft werden“, so Prof. Dr. Manfred Köller. Im Fokus der Forscher stehen insbesondere grampositive Keime wie z. B. Staphylococcus aureus.



# Bochumer Bündnis gegen Depression wählt neuen Vorstand

Vier sehr aktive Jahre haben sie bereits erfolgreich hinter sich gebracht, alle zwei Monate haben sie sich zu den Sitzungen getroffen, um sich zu beraten und zu planen, Monat um Monat waren sie mit verschiedensten Aktionen im Stadtgebiet um die Entstigmatisierung einer leidvollen Erkrankung und um die Aufklärung der Öffentlichkeit bemüht. Im fünften Jahr des Bestehens standen nun Anfang März im „Bochumer Bündnis gegen Depression“ erneut die Vorstandswahlen an.

Im November 2009 von professioneller Seite gegründet, sei es „von Anfang an geplant gewesen, die Vorstandstätigkeit nach den Anschubjahren in die Hände der Bürger zu legen und sich selbst in die reine Mitgliedschaft im Verein zurückzuziehen“, betonte Gründungsmitglied Prof. Dr. Georg Juckel, Ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Bochum, als es am 04.03.14 in der Mitgliederversammlung um die Wahl des neuen Vorstandes ging. Zusammen mit Dr. med. Jürgen Höffler, Chefarzt der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Martin-Luther Krankenhauses Wattenscheid, hatte er den Verein durch die ers-

te Amtsperiode 2010-2012 geführt, bevor beide für die zweite Amtsperiode 2012-2014 von ihrem ärztlichen Kollegen Dr. Knut Hoffmann und von Landschaftsarchitektin Sabine Schemmann abgelöst wurden. Dass er sich der Gründungsabsicht folgend nicht erneut zur Wahl stellen würde, hatte Dr. Hoffmann bereits vorab angekündigt. Und so schied der stellvertretende Ärztliche Direktor der LWL-Klinik Bochum nach der zweijährigen Vorstandstätigkeit aus dem Amt des 1. Vorsitzenden aus. Für die Amtsperiode 2014 – 16 wurden nun Sabine Schemmann zur 1. Vorsitzenden, Hans-Jürgen Koch, Betriebswirt im Ruhestand und Mitglied der Selbsthilfegruppe „Oase“ zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie

Kassenwart gewählt. Damit liegen die Posten der beiden Vorsitzenden zum ersten Mal vollständig in den Händen zweier Mitglieder, die sich als „Experten in eigener Sache“ bezeichnen dürfen. Aus eigener Erfahrung mit dem Krankheitsbild, den Behandlungs- und Selbsthilfemöglichkeiten, deren Chancen, aber auch den Risiken und Nebenwirkungen vertraut, besitzen sowohl Frau Schemmann als auch Herr Koch die Kompetenz, sich in besonderer Weise in die Situation Betroffener und Angehöriger einzufühlen und die durch eine Depression bedingten Erschwernisse des täglichen Lebens nach außen zu vertreten.

Auch nach dem Vorstandswahlwechsel wird die gleichbe-



**Sabine Schemmann** wurde zur neuen 1. Vorsitzenden des Bochumer Bündnisses gegen Depression gewählt.

gungen und Wünsche zu künftigen Veranstaltungen sind ebenso willkommen, wie neue Mitglieder. Interessierte Bürger, Experten, Vertreter verschiedener Institutionen, Betroffene und Angehörige sind im Verein jederzeit gern gesehen. Die öffentlichen Sitzungen finden an jedem ersten Dienstag eines ungeraden Monats um 19.30 Uhr im Haus der Begegnung, Alsenstraße 19a in Bochum statt. Infos, aktuelle Hinweise und Kontakt unter [www.bochumer-buendnis-depression.de](http://www.bochumer-buendnis-depression.de). Auch über [Lokalkompass.de](http://Lokalkompass.de) wird regelmäßig über die Aktionen des Vereins berichtet.



Holger Rüsberg, Geschäftsführer der Psychosozialen Hilfen ein weiteres Mal zum

rechtigte Zusammenarbeit der Mitglieder in bewährter Weise weitergehen. Anre-

## Impressum

<b>Verlag:</b>	Verlag Olaf Gellisch • Somborner Str. 2a • 44894 Bochum Tel. 0234 / 43 86 85 45 • E-Mail: <a href="mailto:bo-gesund@versanet.de">bo-gesund@versanet.de</a>
<b>Redaktion:</b>	Olaf Gellisch (verantwortlich) in Kooperation mit dem Medizinischen Qualitätsnetz Bochum e.V.
<b>Anzeigen</b>	Olaf Gellisch (verantwortlich) faircom / Bernd Dobner
<b>Satz / Gestaltung</b>	Verlag Olaf Gellisch
<b>Druck:</b>	Zimmermann Druck + Verlag GmbH / Balve



Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.1 vom 1. Februar 2012.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern grundsätzlich die der namentlich genannten Verfasser.

Für unaufgefordert zugestelltes Bild- und Textmaterial sowie für Datenträger wird keine Haftung übernommen. bo-gesund erscheint vierteljährlich und wird über das MedQN und seine Gesundheitspartner vertrieben.

Am Dienstag, 29. Juli, von 10 bis 18 Uhr, in Bochum-Langendreer:

## Alles drin, Ihr Gewinn – spannende Spielaktion in der Amts-Apotheke

Sie sind am 29. Juli noch nicht auf Reisen? Dann sollten Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an einem spannenden Gewinnspiel teilzunehmen, das in der Amts-Apotheke Bochum-Langendreer durch die Firma rathiopharm durchgeführt wird. Im Mittelpunkt des Spiels steht das Thema „Reiseapotheke“.

Das rathiopharm Zwillingsspiel 2014 hat sich schon andernorts großer Beliebtheit erfreut. Nun macht es Station in der Amts-Apotheke in Langendreer, und es verspricht viel Vergnügen für groß und klein.

Das bekannte Aktionspiel mit den Zwillingsspielen verläuft so: Die Karten werden an einem eigens dafür vorhandenen Display

paarweise aufgedeckt. Wird ein zusammenhängendes Paar gefunden, so ordnet es sich automatisch in das entsprechende Produktfach ein. Wenn alle Kartenpaare gefunden wurden und die Fächer gefüllt sind, gewinnt der Spieler gibt es einen Preis von rathiopharm. Die genaue Vorgehensweise wird durch den Spielleiter vor Ort erklärt – und dann kann man direkt loslegen. Dazu gibt es jede Menge Informationen zum Thema „Reiseapotheke“. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, sich vom Team der Amts-Apotheke beraten und eine Reiseapotheke nach den jeweils individuellen Bedürfnissen zusammenstellen zu lassen.



**Der freundliche Blaubär**, das neue Wahrzeichen der Amts-Apotheke Bochum-Langendreer (hier mit Mitarbeiterin Fatma Haciosmanoglu, links, und Apotheken-Inhaberin Dr. Sabrina Schröder während der Gesundheitsmesse Bochum 2014) wünscht Ihnen viel Glück beim Aktionsspiel „Alles drin, Ihr Gewinn“ am Dienstag, 29. Juli, in der Amts-Apotheke!

## Haben Sie Ihre Reiseapotheke schon gepackt?

Wir stellen für Sie ihre individuelle Reiseapotheke zusammen!

# 20%

**Rabatt\*. Für Alle.**

\* Dieses Angebot gilt für jeden und ist unabhängig vom Gesamtwert Ihres Einkaufs. Auf unsere aktuellen Verkaufspreise. Inklusive Kosmetik! Ausgenommen sind rezeptpflichtige Arzneimittel, Rezepturen, Messungen, sowie Zuzahlungen, Almased und telefonische Bestellungen, die geliefert werden müssen. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.



Zusätzlich, ab einem Einkaufswert von 20 € aus unserem freiverkäuflichen Reiseapotheken-Sortiment erhalten Sie eine Reisetasche

## GRATIS!



**Amts-Apotheke** 

Für Sie immer stark

**Apothekerin Dr. Sabrina Schröder**

Alte Bahnhofstraße 82  
44892 Bochum (Langendreer)

Telefon: 0234 280717

Telefax: 0234 9271618

[info@amtsapotheke.de](mailto:info@amtsapotheke.de)

[www.amtsapotheke.de](http://www.amtsapotheke.de)

**Öffnungszeiten:**

Mo.-Fr.: 08:00 – 18:30 Uhr

Sa.: 08:30 – 13:00 Uhr



Immer stark  
reduzierte Preise

Immer stark für  
guten Service

Immer stark für  
Ihre Gesundheit